Nr. 310. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 27. August 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube. Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Von der deutschen Plankton-Expedition.

Bermudas (St. Georg.), 7. August 1889.

Am 6., Abends, ist die Expedition, etwas verspätet, hier eingelaufen.

Nachdem wir Kiel verlassen hatten, waren alle Hände beschäftigt, an Bord die definitiven Einrichtungen zu treffen, dieselben konnten vorher nicht beschafft werden, theils aus Mangel an Zeit, theils, weil erst die Praxis die beste Form der Einrichtungen zu geben vermochte. Schon in der Nordsee trafen wir auf starken Nordwind und hohen Seegang, die Sachen tanzten in den Kajüten hin und her und so wenig Neigung auch herrschte, sich in den frischgemalten Kajüten aufzuhalten, mußte zunächst hier die gegen jede Unbill sichernden Befestigungen bewirkt werden, wodurch denn sofort die erforderliche Sicherung gegen die später noch weit stärkere Bewegung des Schiffes gewonnen wurde.

Auf dem Ozean angelangt, war die Einrichtung in der Hauptsache vollendet.

Die Untersuchungen begannen bei ziemlich gutem Wetter und ergaben reichliche Fänge, auch glückte es, einige Thiere vom Grunde aufzuholen. Von da an begann die See sehr unruhig zu werden und das Schlingern wurde periodisch durch sich kreuzende Seen so stark, daß nur den eigentlichen Aufgaben der Expedition, nämlich der quantitativen Bestimmung des bis etwa 400 Meter tief treibenden Materials an kleinen lebenden Wesen genügt werden konnte. Diese Bestimmungen können erst nach Ankunft der Expedition vollendet werden, und können ihrer Natur nach nicht sofort Resultate ergeben. Ueberhaupt darf man nicht glauben, daß eine solche Fahrt, welche in kürzester Frist so große Strecken, wie es im Plan liegt, zu durchlaufen hat, gleiche Resultate in Bezug auf das Auffinden neuer und kurioser Formen erzielen kann, als dies die größeren und eine Reihe von Jahren dauernden bezüglichen Expeditionen der Amerikaner und Engländer gethan haben.

Bis Grönland hinüber war das Wetter nicht gerade schlecht, aber stets herrschte hoher Seegang vor und nur auf kurze Zeit am Tage gestalteten sich die Verhältnisse günstig genug, um Fänge zu machen, die dann freilich für die übrige Zeit des Tages Arbeit in Menge ergaben.

Professor Hensen leitete die Fischerei und die sonst dafür und für die Arbeiten an Bord erforderlichen Vornahmen und Vorbereitungen, Dr. Schütt nahm die für die quantitative Bestimmung erforderliche Behandlung und Konservirung vor, Professor Brandt und Dr. Dahl nahmen die mit verschiedenen Netzen größerer Art gemachten Fänge zur Bestimmung und Konservirung in Empfang, aus welchen Herr Eschke manche Formen zeichnete. Professor Fischer beschäftigte sich mit den kleinsten im Meere vorkommenden Formen, den Bakterien, von denen bisher fast nichts bekannt war, und Professor Krümmel verfolgte das physikalische Verhalten des Meeres. Die Thätigkeit war trotz der Ungunst des Meeres eine sehr große, so daß es oft schwierig erschien, rechtzeitig zu den Mahlzeiten loszukommen und in dieser Richtung eine strenge Disziplin eingeführt werden mußte.

Es fehlte nicht an ungewöhnlichen Vorkommnissen. Ein kleiner Walfisch trieb vor uns und wurde an das Schiff bugsirt; ihn aufzunehmen war unmöglich, so daß schließlich nur der Kopf abgesägt und an Bord genommen wurde, ein auch noch sehr mühsames Unternehmen.

Im Eise bei Grönland setzte ein Nordweststurm ein, so daß wir nicht wagen konnten, weit in die treibenden Eisschollen vorzudringen, sondern südwärts nach Neu-Foundland steuerten. Unterwegs trafen wir auf einen Eisberg, der mehrfach umfahren, photographirt und gemalt wurde, auch trafen wir das erste Schiff, ein englisches Dampfboot, mit dem Signale ausgetauscht wurden.

Das Meer war hier durch dichte Wolken von zusammengeschaarten Krebschen braunroth gefärbt, so daß man sich ohne weitere Hülfsmittel von dessen Reichthum an thierischen Leben überzeugen konnte.

Nebel und bewegte See verzögerten den Lauf des Schiffes erheblich, so daß die Zeit, um behufs Meeresuntersuchungen stille zu liegen, sehr beschnitten wurde. Es wurden jedoch an einigen Abenden Untersuchungen mit den uns von der Firma L. v. Bremen beigegebenen unterseeischen elektrischen Lampen angestellt. Die bezüglichen Einrichtungen bewährten sich vortrefflich, aber die Anziehungskraft, welche das Licht auf die Thiere, namentlich die Fische, ausüben sollte, erwies sich nicht als groß. Zwar erschienen bald bei der Lampe einige kleinere Fische, von denen auch einige gefangen wurden, aber größere Fische und irgend bedeutendere Mengen von Fischen ließen sich weder auf hoher See, noch auch hier, in dem fischreichen Bermudas, herbeilocken.

Der südliche Theil des Golfstroms wurde bei recht schönem Wetter durchkreuzt, wobei viele Beobachtungen über die eigenthümlichen Gegensätze in dem Verhalten des Wassers auf den Neu-Foundlandbänken und dem Golfstrom, sowie über die Massen treibenden Seegrases und dessen Bewohner angestellt wurden. Rasch genug wurde alsdann Bermudas erreicht und damit der erste Theil der Expedition vollendet.

Die Theilnehmer der Expedition erfreuen sich alle guten Wohlseins, auch sind keine nennenswerthen Unfälle an Bord vorgekommen.

Deutschland.

Berlin, 26. August. Bei der Grundsteinlegung für das Denkmal weiland Kaiser Wilhelms in Metz sprach Se. Majestät **der Kaiser** zum Hammerschlag, dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ zufolge, folgende Worte:

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes!

Zum Gedächtniß des Begründers der deutschen Einheit, des heimgegangenen Kaisers Wilhelms I.!

Ich sprach's — Gott walt's.

— Die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden zu der zwischen dem Reich und dem Freistaat Salvador abgeschlossenen Konvention vom 12. Januar v. J., betreffend die Weitergeltung des zwischen den beiden Ländern bestandenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrages, hat, nach dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“, am 22. d. M. zu Guatemala stattgefunden.

— Eine Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus Posen beschäftigt sich mit der Vermehrung der dortigen **polnischen Zeitungen.** Der „Dziennik Poznanski“ soll, wie bereits gemeldet, einen Gegner erhalten in einer zu begründenden „Gazetta Narodowa“. Nach dem Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ wurde die „Gazetta Narodowa“ die Aufgabe haben, den vermögenden polnischen Mittelstand der demokratischen Politik zuzuwenden, jenen Bestrebungen, die sich vom Einflusse des Adels wie der Geistlichkeit frei machen wollen. Ferner wird in Posen die Herausgabe einer panslavistischen Zeitung geplant von der Art des in Petersburg als polnische Zeitung erscheinenden „Kraj“. Ein Redakteur desselben soll zum Leiter des neuen, gesinnungsverwandten Blattes in Posen ausersehen sein. Es heißt, daß 100,000 Rubel von einem russischen Privatmann für diese Zeitung hergegeben werden. Sollte, fragt der Korrespondent der „Köln. Ztg.“, der „Slawische Wohlthätigkeitsverein“ an dieser reichen Spende keinen Antheil haben?

Berlin, 26. August. Aus **Petersburg** wird der „Pol. Korr.“ berichtet:

Die Haltung Rußlands gegenüber den jüngsten Monarchen-Begegnungen und den im Verlaufe derselben aufgetretenen Vorkommnissen ist für den wahren Charakter der Politik Rußlands bezeichnend gewesen. Was zunächst den Besuch **Kaiser Wilhelms** II. in Osborne betrifft, hat man es in Rußland von vornherein für höchst unwahrscheinlich, ja ausgeschlossen erachtet, daß England, ohne durch eine drohende Gefahr dazu gedrängt zu werden, sich die Fesseln förmlicher Vertrags-Verpflichtungen, die unter Umständen die Quelle von Verlegenheiten werden könnten, auferlegen und auf die Freiheit seiner Aktion, die ihm ein fortwährendes Anpassen an die jeweiligen Bedingungen der Lage gestatten, verzichten sollte. Wenn es nun ein Theil der englischen Presse trotzdem für angemessen erachtete, den Schein zu wecken, als ob durch den Besuch Kaiser Wilhelm II. weitgehende Entschlüsse seitens der englischen Staatslenker herbeigeführt worden wären, so ist dadurch zwar in den maßgebenden Kreisen Rußlands nirgends eine Täuschung hervorgerufen worden, konnte dieselben aber immerhin zur Steigerung der Wachsamkeit gegenüber der englischen Politik veranlassen, ohne jedoch irgend welche Beunruhigung zu erzeugen oder eine Aenderung in dem politischen Programm Rußlands zu bewirken.

Der Verlauf des Besuches des Kaisers **Franz Josef** in Berlin hat für Rußland schlechterdings nichts Unerwartetes gebracht. Man hat hier die Thatsache nicht aus den Augen verloren, daß die Armeen eine Hauptstütze derartiger Bündnisse, wie die Tripel-Allianz, bilden, und hat es daher als etwas Selbstverständliches angesehen, daß die obersten Kriegsherren der Heere der beiden verbündeten Staaten bei ihrer Zusammenkunft eine Kundgebung bezüglich der Vereinigung der beiden Armeen veranstalteten. Selbst die Fassung der in Berlin ausgebrachten Trinksprüche erschien als etwas Naturgemäßes, da die letzteren eben an Soldaten gerichtet waren. Der Besuch des Kaisers Franz Josef in Berlin, der Austausch freundschaftlicher Kundgebungen zwischen den verbündeten Monarchen, die erneuerte feierliche Verkündigung des festen Bestandes der Allianz, die Worte, welche auf die Weckung der Begeisterung in den Heeren der beiden Staaten berechnet waren: all dies trat nicht um eine Linie über den Rahmen normaler, vorausgesehener Erscheinungen hinaus. Eben deshalb brachten diese Vorgänge nicht den kleinsten neuen Zug in die Physiognomie der europäischen Lage, ja, sie bildeten vielmehr einen weiteren Beweis für den vollständig ungeänderten Charakter der Situation. Die Dinge stehen nach der Berliner Entrevue ganz so, wie sie vor derselben standen. Rußland hat somit, nachdem die Verhältnisse rings um dasselbe herum absolut die gleichen geblieben sind und die gesammte europäische Lage in ihrem bisherigen Bannkreise unverrückt festgehalten erscheint, schlechterdings nicht den geringsten Anlaß, aus seiner seit Langem, nach reiflicher Erwägung festgestellten und eben durch diese Lage bedingten Politik auch nur um Haaresbreite herauszutreten. Nachdem man sich in den russischen Regierungskreisen die Versuche der englischen Presse, dem Aufenthalte des deutschen Kaisers in Osborne eine ihm nicht zukommende Tragweite beizumessen, die Fassung der in Berlin ausgebrachten Trinksprüche und die Auslegungen, welche diese Kundgebungen in einem Theile der österreichischen und deutschen Presse fanden, in der oben dargelegten Weise erklärt, kann man hier in all den besprochenen Erscheinungen kein Element der Beunruhigung für Rußland erblicken. Man glaubt dies um so weniger thun zu sollen, als man hier von friedlichsten Gesinnungen beseelt ist und durchaus nicht die Absicht hat, Schritte zu unternehmen, welche die Tripel-Allianz veranlassen könnten, das Schwert aus der Scheide zu ziehen. Andererseits ist aber auch die Tripel-Allianz, die sich eine Friedens-Liga nennt, wenn sie ihre Devise nicht verleugnen will, in die Unmöglichkeit versetzt, den Frieden, ohne daß ihr ein Angriff drohte, zu brechen. Von Rußland aber, es sei dies noch einmal betont, **wird ein derartiger Angriff sicherlich nicht ausgehen.**

— Der „Nürnberger General-Anzeiger“ entnimmt dem neuesten Brief des Dr. **Peters** aus Lamu vom 16. Juli, daß derselbe beabsichtigte, am 17. Juli in zwei Abtheilungen nach dem Kenia zu marschiren. Zwölf Boote gingen den Tana hinauf, Träger waren in genügender Anzahl vorhanden. Die Mitglieder der Expedition waren alle wohl.

— Der **Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin** trafen vorgestern, aus Petersburg kommend, in Berlin wieder ein und nahmen im Hotel Continental Absteigequartier. Dort empfingen dieselben während ihrer Anwesenheit mehrere Besuche. Gestern Vormittag um 10 Uhr 35 Minuten haben der Großherzog und die Großherzogin Berlin wieder verlassen, um nach Mecklenburg weiterzureisen.

— Aus **München** schreibt man vom 23. d. Mts.: In der Sakristei der Allerheiligen-Hofkirche wurde gestern Abend durch eine dazu abgeordnete Kommission die Einschließung des **Herzens der Königin-Mutter, Marie von Baiern,** in eine zu diesem Zweck gefertigte Urne vorgenommen. Die Kommission bestand aus den Herren Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern Freiherrn von Crailsheim, Oberhofmeister Grafen zu Castell und Justizrath Heinrich vom Oberst-Hofmeisterstab. Die aus Silber gefertigte, auf schwarzem Sockel ruhende Urne, ein Prachtstück, ist hervorgegangen aus der Werkstätte des Hofsilberarbeiters Eduard Wollenweber. Sie wird zu Anfang September unter prunkvollem Zeremoniell in die Kapelle zu **Altötting** übergeführt, wo die Herzen der verstorbenen baierischen Könige und Königinnen ruhen.

— Einen interessanten Beitrag zur diplomatischen Geschichte der **Kreta-Affaire** enthält folgende Konstantinopeler Mittheilung:

Herr **v. Nelidow** hatte von dem russischen Geschäftsträger in Athen, Herrn Bachmetiew, eine Depesche erhalten, in welcher dieser berichtete, Herr **Trikupis** habe ihm mitgetheilt, er sei entschlossen, wenn der Sultan auf Kreta nicht Abhülfe schaffe, 20,000 Mann und alle verfügbaren Schiffe nach Kreta zu entsenden, ohne Rücksicht auf das, was daraus entstehen könne; es handle sich um eine nationale Pflicht, der er sich nicht entziehen dürfe, und wenn er auch nur 1000 Mann zur Verfügung hätte, so würde er diese senden. Bachmetiew fügte hinzu, er (Bachmetiew) und viele seiner Kollegen seien der Meinung, Herr Trikupis mache völlig Ernst und sei entschlossen, seine Drohung in die That umzusetzen. Gleichzeitig war eine Depesche des türkischen Gesandten in Athen an Riza Pascha eingetroffen, in welcher gesagt war, Griechenland würde von jeder Aktion zurücktreten, wenn der Sultan den Kretensern ihre vornehmlich finanziellen Wünsche erfülle. So wurde in zwei verschiedenen Formen ein Druck geübt, der während der Rathlosigkeit der Bairamstage leicht einen Erfolg hätte haben können. Thatsächlich verfehlten beide Telegramme eine gewisse Wirkung nicht, und wer weiß, ob nicht der Sultan in seiner Abneigung gegen Gewaltthätigkeiten jeder Art und besonders gegen den Krieg zu einer unzeitgemäßen Nachgiebigkeit sich herbeigelassen hätte, wenn nicht eine merkwürdige Hülfe gekommen wäre. Während die beiden Telegramme wirksam waren, war die griechische Note den Kabinetten überreicht, vom Grafen Kalnoky auch schon beantwortet und der Inhalt dieser Antwort dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Calice telegraphirt worden. Letzterer theilte diesen Bescheid brieflich, da die Bureaus der Pforte während der Bairamstage geschlossen blieben, dem Großvezier mit, und aus der ablehnenden Haltung des Grafen Kalnoky, welche auf die Antworten der Zentralmächte einen unmittelbaren Schluß zuließ, gewann die Pforte die Sicherheit der eigenen Haltung wieder, welche sie zu den durch das Rundschreiben angekündigten energischen Maßnahmen veranlaßte.

— Ueber den **Ueberfall der Station Mpwapwa** erhält die „Köln. Volksztg.“, allem Anschein aus Missionskreisen, folgenden näheren Bericht, datirt aus Sansibar, 2. August:

Am 3. Juli wurde die Station Mpwapwa, wo seit September vorigen Jahres die Herren Giese und H. Nilsen wie Gefangene sich befanden, von Buschiri überrascht. Ueberall hieß es, mit Buschiri sei es vorbei, und er selbst ließ das Gerücht verbreiten, daß er von den Derwischen gefangen sei. Die Herren von Mpwapwa fühlten sich deswegen sehr beruhigt, bis die Ueberraschung kam. H. Nilsen kam bei dem ersten Lärm aus seinem Zimmer, um zu sehen, was los sei, und wurde sogleich von **Buschiri** mit einem **Thambia** (gebogenes Messer) **getödtet.** Herr Giese, welcher geschlafen hatte, rief seinen Leuten, aber sie waren schon fortgelaufen. Er sprang zum Fenster hinaus. Es gelang ihm, einige Schwarze zusammen zu bringen, und er wagte es, die Station anzugreifen und Buschiri zu vertreiben. Es war Nacht, und den genauen Hergang weiß er selbst nicht. Aber Buschiri mußte flüchten, und am andern Tag wurde sein Esel in der englischen Mission gefunden. Man vermuthet, Buschiri sei verwundet worden. Herr Giese wollte nach diesem Vorfall nicht mehr allein in Mpwapwa bleiben und ging mit zehn Trägern über das Nguru-Gebirge nach der Küste. Er hielt sich einen Tag und eine Nacht in der katholischen Mission von Whanda auf, wo ihm P. Machon Lebensmittel mitgab. Er reiste nur des Nachts, um nicht von den Schwarzen verrathen zu werden und hielt sich immer abseits von den Wegen. Als er nach einer Reise von 21 Tagen den Kingani erreichte, hatten ihn acht seiner Träger verlassen; nur noch zwei blieben ihm übrig, und diese konnten nicht schwimmen. In aller Eile stellte er ein Floß her; er erreichte beim dritten Versuch schwimmend das andere Ufer und zog das Floß mit den Trägern herüber. Als alles fertig war, bemerkte er, daß er seine Stiefel auf dem dem andern Ufer gelassen hatte, zog aber vor, darauf zu verzichten, anstatt sich noch ein Mal in die Gefahr zu begeben, von einem Krokodill gefressen zu werden, und band einige Lumpen um seine Füße. Bis zum Abend irrte er umher, ohne genau zu wissen, wo er sich befand, als er um $6^1/_2$ Uhr zur seiner größten Freude die Angelus-Glocke der Mission von Bagamoyo hörte. Er begab sich in die Mission, wo er bei den Vätern vom heiligen Geist die freundlichste Gastfreundschaft empfing. Augenblicklich befindet sich Herr Giese im katholischen Hospital in Sansibar, um wieder zu Kräften zu kommen.

— Das **baierische Kriegsministerium** giebt sich die Mühe, das alberne Märchen des „Petit Journal“ von der Aussage eines Johann Jakob Langhans, Graf von Courten, welcher, in Oran verhaftet, beim Verhör gestanden habe, daß er im Auftrage des baierischen Kriegsministeriums reise, um in Marokko und Algier Pläne u. s. w. aufzunehmen, zu dementiren. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben:

„Wir erhalten von zuständiger Seite die bündige Erklärung, daß die Mittheilung, soweit sie mit dem baierischen Kriegsminister in Zusammenhang gebracht wird, vollständig erfunden ist und jeder thatsächlichen Begründung entbehrt. Weder ist demselben ein Johann Jakob Langhans, Graf von Courten bekannt, noch hat dieser oder irgend jemand Anderer, sei es vom Kriegsminister, sei es vom Kriegsministerium, einen derartigen oder ähnlichen Auftrag erhalten.“

Ueber eine andere französische Spionengeschichte (von den beiden Leuten, die in **Arles Lebelpatronen** hätten stehlen wollen) finden wir Neueres in den „Zittauer Nachrichten“. Sie erhalten von Verwandten des verhafteten, aus Zittau gebürtigen Herrn Paul Caspar nachstehende Mittheilungen:

Das deutsche Konsulat zu Marseille schreibt unter dem 14. August:

„In Beantwortung der gefälligen Schreiben vom 10. und vom 11. d. M. beehre mich ergebenst mitzutheilen, daß meine bei der hiesigen Präfektur in Sachen Ihres Herrn Sohnes sofort gethanen Schritte wegen Abwesenheit des Präfekten bis jetzt erfolglos gewesen sind. Ich habe nicht verfehlt, dem kaiserlichen Botschafter zu Paris über die Sachlage umgehend zu berichten und Instruktionen desselben einzuholen. Weitere Mittheilungen muß ich mir vorbehalten. Der kaiserliche Konsul von Eckardt.“

Und weiter, Marseille, 19. August:

„Im Verfolg meines Schreibens vom 14. d. M. beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich am 17. d. M. in Tarascon gewesen bin, und Ihren daselbst verhafteten Herrn Sohn eingehend gesprochen habe. Derselbe befindet sich in ebenso vollständigem Wohlsein wie sein mitverhafteter Begleiter. Beide haben — nach Meinung der dortigen Beamten — alle Aussicht, bereits demnächst wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden. Derseitig darf hinzugefügt werden, daß unter allen Umständen für wirksamen Schutz der Angeklagten Sorge getragen und der Angelegenheit derselben vollste Aufmerksamkeit zugewendet werden wird. Der kaiserliche Konsul von Eckardt.“

— Ueber die Rückkehr des Finanzministers **von Scholz** verlautet, wie man der „Post“ mittheilt, noch nichts Bestimmtes; es wird vielfach geglaubt, daß derselbe vorläufig nicht auf seinen Posten zurückkehrt.

— Die amtlichen Blätter veröffentlichen eine kaiserliche Verordnung, betreffend das **Bergwesen im südwestafrikanischen Schutzgebiete**, vom 15. August 1889, durch welche die Verordnung vom 25. März 1888, betreffend das Bergwesen und die Gewinnung von Gold und Edelsteinen im südwestafrikanischen Schutzgebiete, aufgehoben wird. Die neue Verordnung ist auf Grund der §§ 1 und 3 des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete, erlassen, und unterliegen ihren Vorschriften die Aufsuchung und Gewinnung folgender Mineralien, nämlich: 1) Edelsteine, 2) Edelmetalle (Gold, Silber, Platin) und andere Metalle, gediegen oder als Erze, 3) Mineralien, welche wegen ihres Gehaltes an Schwefel oder zur Darstellung von Alaun, Vitriol und Salpeter verwendbar sind, 4) Graphit, 5) Bitumen in festem und flüssigem Zustande. Die Aufsuchung dieser Mineralien (das Schürfen) ist nur in denjenigen Theilen des Schutzgebietes gestattet, welche von der Behörde durch öffentliche Bekanntmachung für den Bergbau eröffnet werden (öffentliche Schürfgebiete). Die Schürferlaubniß wird für die Dauer von sechs Monaten ertheilt. Für dieselbe ist monatlich von der Ertheilung ab im Voraus eine Gebühr von 5 Mark zu entrichten. Die Schürferlaubniß ist nicht übertragbar. Für die Gewinnung von Edelmetallen und Edelsteinen gilt die Vorschrift, daß der Schürfer, welcher einen Fund macht, hiervon der Bergbehörde nach Maßgabe der von der letzteren zu erlassenden Vorschriften Anzeige zu erstatten hat. Nach erfolgter Anzeige von dem Funde hat die Bergbehörde festzustellen, ob das Mineral am Fundorte in abbauwürdiger Beschaffenheit vorkommt. Ist ein solches Vorkommen festgestellt und die Verbreitung des gefundenen Minerals über eine größere Fläche nach Ansicht der Bergbehörde wahrscheinlich, so kann die Behörde ein entsprechendes, den Fundort einschließendes Gebiet zum öffentlichen Grubengebiet erklären. Jeder, der im öffentlichen Grubengebiet Bergbau treiben will, kann sich mit zwei Feldern beleihen lassen. Ein Alluvialfeld beträgt 50 × 50 Meter, ein Rifffeld 50 Meter in der Richtung des Riffs und 150 Meter in der Breite. Für die Verleihung eines Feldes ist eine Gebühr von monatlich 20 Mark zu entrichten. Die neue Verordnung ist mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten.

Oberhausbergen bei Straßburg, 22. August. Man berichtet der „Straßburger Post“: Früh am Morgen kam heute die freudige Nachricht ins Dorf, **der Kaiser** werde gelegentlich des Besuchs des Forts im Verlauf des Morgens in unsere Gemeinde kommen. Sofort regten sich überall fleißige Hände, um in aller Eile die Wohnhäuser zu schmücken. Besonders zeichnete sich das Pfarrhaus aus, wo bald zwischen einer elsässischen und einer deutschen Fahne mit Kränzen umgeben die Initialen W und A (Wilhelm und Augusta Viktoria) prangten. Jetzt ist alles glücklich zum Empfang bereit, auch ein Blumenstrauß und ein Körbchen mit Trauben, für den Fall, daß auch die Kaiserin kommen werde. Da erhält man die Gegenmeldung, der Kaiser werde sich nicht durch Ober-, sondern durch Mittelhausbergen begeben. Der hiesige Lehrer, die Lehrerin und die Schuljugend mitsammt den Ortsvorstehern sowie diejenigen von Ittenheim, welch' letztere auf verzierten Wagen, den Bürgermeister Ammel an der Spitze, sich eingefunden hatten, machten sich nun auf den Weg nach Mittelhausbergen. Punkt 4 Uhr verkündete lautes Hochrufen der zusammengeströmten Ortsbewohner und das Geläute der Glocken die Ankunft des Monarchen, begleitet vom Großherzog von Baden. Nach einer kurzen Begrüßung von Seiten des Kreisdirektors Grafen zu Solms-Laubach trat der Pfarrer beider Gemeinden, **Konsistorialpräsident Dr. Meyer,** an den Wagen heran und richtete tiefbewegt etwa folgende Worte an den Kaiser: „Als vor Jahren unser greiser Heldenkaiser, Ew. Majestät hochseliger Großvater, zum ersten Male das Reichsland und auch diese Gemeinde mit seinem hohen Besuch erfreute, wurde mir die Ehre zu Theil, Hochdenselben als einen Fürsten des Friedens zu begrüßen. Heute habe ich das Glück, Ew. Majestät an derselben Stelle willkommen zu heißen. Auch Ew. Majestät begrüße ich von Herzen als einen Mann des Friedens, kann doch ohne Frieden die Wohlfahrt eines Landes nicht bestehen. Und wenn die vielen Festungswerke, die unsere „Hausbergen“ umgeben, uns manchmal mit Kriegsbefürchtungen erfüllen möchten, so getrösten wir uns dabei des alten Spruches: „Si vis pacem, para bellum“. Möge Ew. Majestät noch lange und glückliche Jahre erleben, um uns den Frieden zu erhalten, und dazu gebe Ihnen Gott die vollste Kraft und seinen reichsten Segen. Unser lieber Kaiser Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch!“ Während der Kaiser aufs huldvollste und mit warmem Händedruck dankte, erscholl hundertstimmiges begeistertes Hoch und weiter ging es zur Besichtigung der nahen Veste „Kronprinz“.

Frankreich.

Paris, 25. August. Man liest im „Echo de Paris“: In Gemäßheit des im Ministerrathe gefaßten Beschlusses ist der Unter-Intendant Reichert in Nichtaktivität **durch Entziehung des Postens versetzt worden.** Wie man sich erinnert, wurde dieser Beamte zuerst verhaftet, weil er die Buchführung über die geheimen Fonds des Kriegsministeriums verborgen hatte. Nach der Herausgabe der betreffenden Schriftstücke auf freien Fuß gesetzt, wird Herr Reichert jetzt wegen Uebertretung seiner militärischen Pflichten bestraft. Die Herren Leoni, Unterlieutenant, und Blasselle, Lieutenant im 129. Linien-Regiment in Havre, sind im Disziplinarwege nach Mont de Marsan und nach Avesnes versetzt. Diese beiden Offiziere hatten politische Briefe an den Führer der Nationalpartei geschrieben.

Paris, 25. August. Der vielgenannte Grenzkommissar **Schnäbele,** welcher 1886 von dem Berliner Kommissar v. Tausch wegen Spionage verhaftet und später wieder freigelassen wurde, ist dem „Petit Journal“ zufolge an die Pariser Präfektur versetzt worden, um dort die **Fremdenpolizei** zu leiten.

Italien.

Zu dem **Besuch des deutschen Kaiserpaares in Monza** werden bereits Vorbereitungen getroffen. Dem „Osservatore“ zufolge hat das Hofmarschallamt daselbst 60 Arbeiter und Handwerker angestellt, die in aller Eile die noch unfertigen Reparaturen an der königlichen Villa erledigen sollen. Die Gemächer, in denen das Kaiserpaar Wohnung nimmt, werden auf Befehl Re Umberto's unter Oberleitung des Baumeisters Coppella völlig neu eingerichtet und mit Möbeln ausgestattet, die in München bestellt wurden. Am Eingange zu dem herrlichen Park, sowie vor dem Portal der Villa werden Ehrenpforten, geschmückt mit den Wappen und Farben der beiderseitigen Länder, errichtet. Der Hofmeister Visone überwacht diese Arbeiten. In Monza wird dem Kaiser noch eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu Theil werden. Dort befindet sich im Arbeitszimmer König Humbert's jene Sammlung von Erinnerungen an **Kaiser Friedrich,** welche der treue Freund des Heimgegangenen pietätvoll aufbewahrt. In einem kostbaren Album vereint liegen dort Hunderte von Briefen aus, die der Verewigte an die italienische Königsfamilie gerichtet hat. Ferner sieht man dort die die zahlreichen und großentheils recht sinnigen Geschenke Kaiser Friedrich's an Re Umberto und dessen liebreizende Gemahlin, die Königin Margherita. Alle diese Gegenstände und auch einige aus der Villa Zirio, die der Monarch von der Besitzerin erhalten hat, werden von König Humbert sorgfältig aufbewahrt. In den für Kaiser Wilhelm II. bestimmten Gemächern stieg bei der Begegnung mit Viktor Emanuel **Kaiser Wilhelm** I. ab, von dem sich dort ebenfalls eine Anzahl Erinnerungen befinden. Zu Ehren dieses hohen Gastes wurde damals im Park eine **Gedächtnißsäule** aufgestellt, die, von duftigen Cyanen umblüht, einen Lieblingsplatz König Humbert's bildet. Das Programm für den Besuch des Kaiserpaares ist bereits fertiggestellt. Danach wird u. A. ein wiederholter Ausflug nach Mailand geplant, dessen Wunderbauten und sonstige Sehenswürdigkeiten der König selbst seinen Gästen zeigen wird. Die Stadt Mailand hat für den Bundesgenossen ihres Herrschers einen glänzenden Empfang in Aussicht genommen, der in einer großen Parade auf der Piazza del Castelli gipfeln soll. Zu dieser Truppenschau werden auch die Garnisonen der nächst gelegenen größeren Städte herangezogen werden. Die Königin Margherita, der Herzog von Aosta mit Gemahlin, der Prinz von Neapel, der Prinz Cariguani und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten werden das deutsche Kaiserpaar in Monza begrüßen. Der Besuch dürfte drei Tage dauern.

Großbritannien und Irland.

London, 22. August. In Ergänzung der vor einigen Tagen gebrachten Meldung, den ersten Abschnitt der großen Flottenmanöver betreffend, sind den nun vorliegenden Berichten der auf den beiden Hauptflotten A und B eingeschifften Zeitungsreporter weitere Details über die jüngsten Aktionen zu entnehmen. Der Angreifer Admiral Baird mit der B-Flotte hatte die Absicht, seinen Gegner (die A-Flotte) vorerst im weiten Bogen zu umgehen und dann das zur Sicherung der Themsemündung aufgestellte Geschwader, wenn möglich, zu durchbrechen. Hingegen hatte der Vertheidiger, Admiral Sir G. Tryon, nach seinem mit Erfolg gekrönten Vorstoß gegen das feindliche Irland, der ihm unterstehenden A-Flotte die zur Beschützung der britischen Südküste passendste Aufstellung gegeben. Er breitete seine Kriegsschiffe von dem Vorgebirge Lizard in Cornwall in fächerartigem Bogen aus, um die westliche Einfahrt in den britischen Kanal zu decken und eine Schädigung der zahlreichen Hafenstädte an der Südküste zu hindern. Den Geschwadern der angreifenden B-Flotte wurde als Rendezvous-Platz eine Stelle unweit von Hastings angewiesen, von wo der Handstreich gegen die Themse geführt werden sollte. Admiral Baird detachirte zu diesem Zwecke ein aus vier schnellsegelnden Panzerschiffen und zwei Kreuzern 1. Klasse bestehendes Geschwader, nachdem alle Fahrzeuge vorerst schwarz angestrichen waren, um den elektrischen Suchlichtern der Feinde möglichst wenig ausgesetzt zu sein, und segelte in südwestlicher Richtung von der irischen Küste ab. Dieser Umstand erklärt es, weswegen die feindlichen Flotten mit einander nicht in Berührung kamen. Statt jedoch unter vollem Dampfe dem Stelldichein zuzu-

segeln, hatte Admiral Baird den Kapitänen seiner Flotte den Befehl ertheilt, langsam, d. h. höchstens acht Knoten in der Minute zu fahren; der hieraus resultirende Zeitverlust gab der A-Flotte die Möglichkeit, den Plan des Admiral Baird zu vereiteln. Fünfzig Meilen südlich von den Scilly-Inseln angelangt, segelten die sechs Schiffe der B-Flotte „Anson“, „Camperdown“, „Collingwood“, „Hero“, „Immortalité“ und „Australia“ in nordöstlicher Richtung den britischen Kanal hinauf, ihrem Rendezvousplatz zu, während die langsameren Panzerschiffe die Heimfahrt nach der Bantry-Bay antraten.

Die Fahrgeschwindigkeit der detachirt segelnden sechs Schiffe, welche sich ohne greifbaren Grund sehr weit hinausgewagt hatten, war noch immer acht Knoten, zur Zeit, als sie mit dem feindlichen Geschwader unter Admiral Tracey auf der Höhe von Ushant zusammentrafen. — Dieser Zusammenstoß, es war Sonnabend Morgens, wird von beiden Seiten als ein sehr fein ausgeführtes Manöver geschildert. Drei B-Schiffe, „Camperdown“, „Hero“ und der Kreuzer „Immortalite“ wurden von ihren Gefährten getrennt, von einem numerisch überlegenen Geschwader der A-Flotte verfolgt, in die Mitte genommen und hart bedrängt. „Camperdown“ suchte die langsamere „Hero“ durch ein kühnes Manöver zu retten: er dampfte zwischen dieses Schiff und die Verfolger und feuerte seine 67-Tonnen-Geschütze auf diese ab; aber der auf dem „Howe“ anwesende Unparteiische Lord L. Scott gab seinen Entscheid gegen die „Camperdown“ ab, die mit der „Hero“ in die Hände des Admirals Tracey fiel. Diese beiden Kriegsschiffe und die „Immortalité“, welche noch eingeholt und zur Uebergabe gezwungen wurde, sind als Prisen in Falmouth eingelaufen und werden bis zum Ende der Manöver gegen die B-Flotte kämpfen, wodurch das Kräfteverhältniß der beiden Gegner sich erheblich zu Gunsten der A-Flotte verbessert hat. Die drei anderen Kriegsschiffe der B-Flotte entkamen glücklich nach Queenstown, ohne von dem Schicksal ihrer Gefährten Kenntniß erhalten zu haben. In den Downs, wo die B-Flotte stationirt ist, war die Aufregung nicht gering, da die Ankunft der feindlichen Flotte am Sonnabend erwartet wurde; ein chilenisches Kriegsschiff, das unversehens sich der Küste näherte, ohne seine Nationalität zu erkennen zu geben, wurde von den britischen Kriegsschiffen und den Küstenbatterien wie ein feindliches empfangen. Auch an der Nordküste von Irland und im St. Georgs-Kanal haben einige Seegefechte stattgefunden, doch sind sie ohne Bedeutung. Bisher haben sich die Panzerschiffe recht gut gehalten. Nur auf dem „Howe“ haben sich Fehler in der Maschinerie gezeigt, welche dieses Schiff 1. Klasse kurze Zeit zur Unthätigkeit verurtheilten. Glücklicherweise war der Oberst-Schiffsbaumeister an Bord und konnte von der Ursache des Schadens Kenntniß nehmen und diesen gleich beheben. Da während des Engagements die See sehr hoch ging und ein Sturm wüthete, wurde die Seetüchtigkeit aller engagirten Fahrzeuge auf eine schwere Probe gestellt; besonders haben sich die Panzerschiffe von der Admiralsklasse, welche nur wenig Freibord zeigen, im Sturme bewährt.

Die Torpedoboote wagten sich nicht in die hohe See; jene der B-Flotte sind mit dem Depotschiff „Hecla“ nach Lough Swilly (im Norden Irlands) abgesegelt und vertheidigen diese Bucht. Zwei Matrosen sind an Bord eines dieser Fahrzeuge erstickt. Sie hatten sich zum Schlafen gelegt, des Regens wegen die Fallthüre geschlossen, und die Dämpfe der Maschine drangen in ihre Schlafstelle.

Prinz Georg von Wales, welcher das Boot 79 bei der B-Flotte als Schiffslieutenant kommandirt, hat die Ueberfahrt nach Irland mitgemacht und dürfte somit demnächst in die Lage kommen, seine Seetüchtigkeit zu beweisen.

Einer neueren Meldung zufolge soll die „Admiralty“, als Oberleitung der Manöver, die Rückgabe der drei gekaperten Kriegsschiffe an die B-Flotte angeordnet haben, obgleich der Sieger seine Beute bereits umgetauft und der eigenen Flotte einverleibt hatte.

London, 24. August. Bezüglich des **Streikes der Londoner Dockarbeiter** hat sich einer der Leiter der Docks, Mr. Holland, entschieden dagegen verwahrt, daß dabei von einer Ausbeutung der Dockarbeiter durch verbündete Kapitalisten die Rede sein könne. Vielmehr seien die Docks außerordentlich schlecht rentirende Anstalten. So zahlen die Ostindia und die Westindiadocks mit einem Kapital von sieben Millionen Pfund den Inhabern der ersten Aktien auch nicht einen Pfennig; die Aktie von 100 Pfund steht 20 bis 25 Pfd. und selbst für die Verzinsung der Hypotheken hat es nicht ganz gereicht; die London und St. Catharinadocks-Gesellschaft zahlte ihren Aktionären 1¼ Prozent und ihren privilegirten Gläubigern 4 Prozent. Die Gesellschaften sind in sehr bedrängter Lage, die Streiker verlangten Antheil an einem Gewinn, der gar nicht existirt. Die Streikbewegung geht namentlich darauf hin, den nicht angelernten Arbeitern, die gewöhnliche Tagelöhnerdienste leisten, den Lohn von 5 Pence auf 6 Pence pro Stunde zu erhöhen und sie damit den professionell ausgebildeten Arbeitern gleichzustellen; dazu seien 100,000 Pfd. pro Jahr nöthig, welche einfach nicht vorhanden seien. Dagegen behaupten die Führer der Streikenden, es handle sich nicht um 100,000 Pfd. mehr, sondern nur um 50—60,000. Die Gesellschaften könnten ihre Generalausgaben und die Gehalte für Ingenieure verringern. Die Führer erklären so lange aushalten zu wollen, bis der ganze Handel des Londoner Hafens gelähmt worden sei; diesem Ziele sei man auch bereits ganz nahe. Dem entspricht auch die folgende Schilderung, datirt aus London vom 23. Es heißt daselbst:

„Der Streik der Dockarbeiter fängt an, sich in aller Stärke fühlbar zu machen. Die Firma Anderson, Anderson u. Co. hat 170 mit Waaren beladene Lichterkähne an dem South West India Dock liegen, aber es ist unmöglich, die Waaren an Bord der Schiffe zu bekommen. 9 große Segelschiffe der New Zealand Gesellschaft liegen ungeladen in diesem Dock. Der „Ruapehu“ hätte schon am Dienstag mit 500 Auswanderern abfahren sollen, es ist aber noch immer keine Aussicht zur Abreise da. Aehnlich steht es mit den vor dem East India und dem Royal Albert Dock liegenden Indien- und Chinafahrern. Die großen Dampfschiffs-Gesellschaften sehen sich zu energischen Maßregeln genöthigt. Die Peninsular und Oriental-Gesellschaft läßt gegenwärtig einen ihrer Dampfer in Antwerpen völlig befrachten und hat ihre eintreffenden Schiffe angewiesen, in Southampton zu löschen, wo sie auch wieder Ladung einnehmen werden. — Das Elend der Streiker, deren Verdienst, auch wenn sie Arbeit haben, stets recht ungewiß ist, muß schon groß sein. Zu Hunderten wandern sie Nachts obdachlos in den Straßen des Ostendes umher. Die Behörden der hauptstädtischen Feuerwehr hatten gestern Abend Kunde erhalten, daß die Streiker einige der großen Speicher in Tooley und anderen Straßen an der Themse in Brand stecken wollten. Der Vorsicht halber wurden alle Spritzenboote in die Nähe dirigirt.“

Dänemark.

Kopenhagen, 25. August. Die auf der äußeren Rhede vor der Stadt gesammelte Eskadre von Kriegsschiffen erlebte am Dienstag Vormittag ½10 Uhr einen bedeutenden Unfall, indem auf dem Mittelgrunde bei südöstlichem Winde ein Torpedoboot kenterte und später, nachdem es auf die innere Rhede bugsirt worden war, aus noch nicht bekannter Ursache vor der Batterie „**Tre(e)koner**“ sank. Die aus sechs Mann bestehende Mannschaft wurde — leider mit Ausnahme eines Matrosen — von dem in der Nähe befindlichen Kanonenboote „Oeresund“, Premierlieutenant Trolle, geborgen. Zur Emporhebung des gesunkenen Bootes wurde sogleich Anstalt gemacht, dieselbe ist auch durch den Krahn der Werft vollbracht und das Boot dann nach der Kriegswerft bugsirt worden. Das Boot steht unter Führung des Sekondlieutenants Pedersen; es ist von dem bekannten Torpedobootbauer Thornecroft in London geliefert worden und war hier für die Kreuzerkorvette „Walkyrien“ bestimmt. Die Länge desselben ist 69 Fuß, das Deplazement 17 Tons. Der Unfall soll Aehnlichkeit haben mit dem vor kurzem vorgekommenen Kentern eines Torpedobootes auf der Toulouner Rhede.

Ein unangenehmes Aufsehen macht die soeben in Fredericia erfolgte kriegsgerichtliche Verurtheilung eines Unterkorporals vom 12. Bataillon und eines Rekruten beim 11. Bataillon zu sechsmal fünf Tagen Gefängniß bei Wasser und Brod und des Ersteren dazu zum Verlust seiner Stellung wegen eines von dem Rekruten verfaßten und mit Genehmigung des Korporals in die „**Fredericia Avis**“ eingerückten Artikels, welcher „**Mißvergnügen gegen die Offiziere** bei einem Theile des Heeres erregen konnte“ und außerdem „respektwidrig war“. Ein zweiter Rekrut, welcher bei der Sache betheiligt war, hat fünf Tage Dunkelarrest erhalten. Der Artikel, welcher die Ueberschrift „Die Rechte des Soldaten“ trug, stellte dar, wie eine zum Zweck der Einführung von Linkenblättern in das „Soldatenheim“ (Aufenthalts- und Bewirthungslokal für die Soldaten) beabsichtigt gewesene Demonstration mißglückt war, weil der Hauptmann, die Premierlieutenants und andere Offiziere die Gemeinen zur Zurücknahme ihres Ansuchens vermocht hatten. Jens Busk hat bereits in einer Linkenversammlung über die Härte dieser Strafen Lärm geschlagen, aber zugeben müssen, daß das strenge militärische Strafgesetz vom Reichstage selbst angenommen worden, und daß die militärische Autorität der Linken, Herr Frida Boisen, Mitglied des betreffenden Ausschusses gewesen sei.

Der **Besuch der Prinzessin von Wales** mit ihren zwei Töchtern Viktoria und Maud am hiesigen Hofe, der zu morgen angemeldet war, ist auf nächste Woche verschoben worden. Die Prinzessin wollte von der Insel Wight auf dem „Osborne“ sich nach Esbjerg begeben und von da hierher reisen, und zwar zunächst auf Schloß Bernstorff Wohnung nehmen, dann mit ihren hohen Eltern nach Schloß Fredensburg umziehen. Zu heute Abend erwartet man den Besuch des schwedisch-norwegischen Kronprinzen auf der Reise von Deutschland nach Stockholm.

Der **König von Griechenland** hat jetzt den von ihm angekauften Landsitz Sundstrupgaard, nachdem das Wohnhaus vollständig ausgestattet worden ist, in Gebrauch genommen. Er gab dort vor einigen Tagen der ganzen königlichen Familie ein Frühstück und machte dann mit ihr eine längere Ausfahrt in die umliegenden Wälder.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 27. August. Ein **wichtiger Fall der Rechtsprechung** in einer Unfallversicherungs-Angelegenheit ist im Berliner Bezirksverein deutscher Ingenieure kürzlich zur Sprache gekommen. Es ist nämlich ein Fabrikant verurtheilt worden, in dessen Fabrik ein Arbeiter wegen Fehlens einer Schutzvorrichtung verunglückt war, obgleich der Arbeiter selbst gegen ausdrückliches Verbot die Schutzvorrichtung entfernt hatte. Die Verurtheilung erfolgte auf Grund der Thatsache, daß die Vorrichtung schon seit einigen Tagen vor dem Eintritt des Unfalles abgenommen war; eine derartige Unregelmäßigkeit hätte — so führt das Erkenntniß aus — bei aufmerksamer Betriebsüberwachung während dieser Zeit bemerkt und abgestellt werden müssen.

— Ueber das Vermögen des **Sattlermeisters Johann Reimann** zu Lauenburg in Pommern ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Bücherrevisor Ernst Fritze zu Lauenburg i. Pomm. ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 9. Oktober 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

* Der von uns bereits gemeldete Brand auf der **Franz'schen Ziegelei** zu Herrenwiese ist in der Hauptsache auf den Ringofen beschränkt geblieben; die davon nur im geringen Umfange ergriffenen Gebäude in nächster Nähe sind durch Löschmittel vor der Zerstörung befreit geblieben.

* Im Laufe des gestrigen Nachmittags besuchte der Herr **Polizei-Präsident** in Begleitung des Polizei-Inspektors David die einzelnen Kommissariate, um von den Einrichtungen und dem amtirenden Personal derselben Kenntniß zu nehmen.

* Betreffs des **Mordes** auf der **Lastadie** sind keine neuen Anhaltspunkte für die Thäterschaft gefunden worden, als diejenigen, die bereits mitgetheilt sind. Die Angaben des in Haft befindlichen Zuhälters der Ermordeten sollen nach angestellten Vergleichen an dem Thatorte auch nicht ganz zweifellos sein, so daß seine Mitwirkung bei der Ausführung immerhin möglich ist.

Aus den Provinzen.

△ **Greifenberg**, 26. August. Der Bruttoertrag der Gartenfeste hat sich auf genau 3000 Mark belaufen und nach Abzug der nothwendigsten Kosten war es dem Komitee möglich, für das Kaiser Wilhelm-Denkmal 2700 Mark zu überweisen. Wie uns weiter mitgetheilt wurde, haben die außerdem bis jetzt in die Listen eingezeichneten Summen gegen 13,000 Mark für obigen patriotischen Zweck bis jetzt ergeben, doch sind diese Zeichnungen noch nicht abgeschlossen, und dürfte man nun bald in der Lage sein, an die Ausführung des Projektes heranzutreten; die erforderliche Totalsumme ist auf 18—21,000 Mark veranschlagt.

Gestern fand in der St. Marienkirche ein Missionsfest statt, welches 3 Uhr Nachmittags begann; Herr Pastor Uebe aus Kolberg hielt die Festpredigt, während Herr Pastor Hübner aus Kramonsdorf die Missionsnachrichten mittheilte. Das eingetretene Regenwetter hatte viele Besucher vom Lande ferngehalten, daher denn auch die Kirche nicht so gefüllt war, wie es sonst bei diesen Festen der Fall ist. Ein um 6 Uhr Abends von Dilettanten veranstaltetes Kirchen-Konzert gegen Entree hatte ebenfalls den Zweck, die erzielten Einnahmen der Mission zuzuwenden.

Wie wir ferner erfahren, wird die Pfarrstelle zu Ribbekard, ca. 7 Kilometer von hier entfernt, zum 1. Oktober d. J. vakant, da der jetzige Inhaber in ein anderes Pfarramt eintritt. Es gehören zur Parochie 2 Kirchen und 7 Dörfer.

Heute haben im Gymnasium die Abiturienten mit den schriftlichen Arbeiten zum bevorstehenden Examen begonnen.

♂ **Bülow**, 25. August. Der Vorstand des hiesigen patriotischen Kriegervereins hat beschlossen, das Sedanfest am Sonntag, den 1. September cr., durch einen gemeinschaftlichen Kirchgang und Nachmittags durch einen Ausmarsch nach dem Schützenhause festlich zu begehen. Zu der Feierlichkeit sollen die Behörden des Kreises und der Stadt, sowie sämmtliche Vereine Einladungen erhalten. — Bei dem am 23. dieses Monats im Vergnügungsorte Karlsthal stattgehabten Provinzial-Medaillen- und Prämien-Schießen der Mitglieder des hiesigen neuen Schützenvereins errang Herr Gerbereibesitzer Veit als bester Schütze die Provinzial-Medaille. Bei dem Prämienschießen errang die erste Prämie Herr Kaufmann Kolterjahn, die zweite Herr Gerbereibesitzer Veit. — Das Erntewetter ist in diesem Jahre für den Landmann gerade nicht sehr günstig ausgefallen. Des anhaltenden Regens wegen konnte das Korn nicht trocken gebracht werden und besonders der Roggen hat erheblich gelitten. Auf vielen Feldern wird der Hafer jetzt erst gehauen oder man sieht ihn in Stiegen zusammengestellt. Wenn nun das Getreide auch nicht viel Stroh in diesem Jahre liefert, der Ertrag vielleicht um 25 Prozent gegen das Vorjahr zurückbleibt, so ist doch in dem recht lohnenden und gut ausgewachsenen Korn Ersatz zu finden.

Viehmarkt.

Berlin, 26. August. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß des vorgestrigen und gestrigen Vorhandels standen zum Verkauf: 4316 Rinder, 10,205 Schweine, 1556 Kälber und 18,939 Hammel.

Das **Rinder**-Geschäft hatte nur in bester Waare, welche wieder sehr schwach vertreten war, raschen, glatten Verlauf, im Uebrigen verlief dasselbe bei weichenden Preisen recht langsam. Der Markt wird in geringerer Waare nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 58—63 Mark, 2. Qualität 48—53 Mark, 3. Qualität 40—45 Mark und 4. Qualität 35—39 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der **Schweine**markt verlief zufolge geringeren Auftriebes und recht angemessenen Exports bei gebesserten Preisen fester als vor acht Tagen; schon der gestrige Vorhandel zeigte eine animirtere Stimmung. Wiederum war feinste schwere Waare von 250 Pfund und darüber sehr knapp, aber stark begehrt. Der Markt wird geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 63—65 Mark, 2. Qualität 59—62 Mark, 3. Qualität 55—58 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Kälberhandel ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 54—60 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, und 2. Qualität 40—52 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

In **Schlachthammeln** behauptete nur gute Waare, feinste Lämmer und schwere fette Hammel die vorwöchentlichen Preise, während geringe Waare, sowie Magervieh wiederum gänzlich vernachlässigt wurde und ziemlichen Ueberstand hinterließ. Man zahlte für 1. Qualität 48—52 Pfg., beste Lämmer bis 58 Pfg., 2. Qualität 40—46 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ ic. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 15 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger**, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Köln, 26. August. **Weizen** per November 19,30, per März 19,70. **Roggen** per November 16,10, per März 16,40. **Rüböl** per Oktober 70,40, per Mai 64,70.

Paris, 26. August. **Anfangsbericht.** **Mehl** ruhig, per August 53,80, per September 53,60, per September-Dezember 53,50, per November-Februar 53,50. — **Spiritus** ruhig, per August 39,00, per September 39,70, per September-Dezember 40,20, per Januar-April 41,00. — Wetter: Regnerisch.

London, 26. August, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Getreide still in Folge des Dockstreiks, Preise nominell unverändert, disponibler Hafer bleibt zu Fantasiepreisen gesucht.

Zufuhren: **Weizen** 76,383, **Gerste** 6946, **Hafer** 74,634 Qrts.

London, 26. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 17. bis zum 23. August: Englischer Weizen 1163, fremder 76,383, englische Gerste 622, fremde 6946, englische Malzgerste 17,608, fremde —, englischer Hafer 138, fremder 74,634 Quarters. Englisches Mehl 12,637, fremdes 38,511 Sack, 4920 Faß.

Newyork, 25. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 5,743,774 Dollars, gegen 8,708,008 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3,283,274 Dollars gegen 2,982,064 Dollars in der Vorwoche.

Vermischte Nachrichten.

— (Kindermund.) Mutter: „Geh', Hansel, und wasch Dich — Du weißt ja, heut' kommt der Herr Pathe.“ Hansel: „Mutter, wenn er aber jetzt nicht käm'?“

Telegraphische Depeschen.

Posen, 26. August. Die Stadt **Skaryszew** im Gouvernement Radom ist **vollständig niedergebrannt.** Fünf Menschen sind verbrannt, eine größere Anzahl hat Brandwunden davongetragen. Der Schaden ist enorm.

Kiel, 26. August. Zur Feier der Anwesenheit Sr. königl. Hoheit des **Prinzen Albrecht** fand gestern ein größeres Diner im Schloß statt, wozu der Generallieutenant von Leszynski, Vize-Admiral Knorr, Oberpräsident Steinmann, sowie die Spitzen der Zivilbehörden und Vertreter der Ritterschaft eingeladen waren. Abends reiste Prinz Albrecht nach Flensburg.

Bremen, 26. August. Die Rettungsstation **Wangeroog** der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 26. August von der hier gestrandeten Tjalk „**Gerhardine**“, **Kapitän Pollmann**, mit Petroleum von Geestemünde nach Gröningen bestimmt, **2 Personen** durch das Rettungsboot „Großherzogin Alice von Hessen“ gerettet. Das Schiff ist verloren.

Bochum, 26. August. Katholikentag. Die gewählten Vorsitzenden nahmen die Wahl an. Hierauf wurde die **Adresse an den Papst** verlesen, ebenso die Antwort desselben.

Darmstadt, 26. August. Der **Erbgroßherzog** ist gestern Abend zum Besuche der Königin von England nach dort abgereist. Der **Großherzog** begab sich heute früh zu den Truppen-Uebungen nach Westfalen.

Leipzig, 26. August. Die heute stattgehabte General-Versammlung des Verbandes **deutscher Handlungs-Gehülfen** war zahlreich aus allen Theilen Deutschlands besucht. Die Versammlung genehmigte den Rechenschaftsbericht und die Vertheilung des Ueberschusses, darunter die starke Dotirung der Wittwen-, Waisen-, Altersversorgungs- und Unterstützungs-Kassen den Anträgen des Vorstandes gemäß. **Es waren etwa 5000 Stimmen.**

Wien, 26. August. Der **persische Ministerpräsident und der persische Gesandte** machten dem Grafen Kalnoky einen längeren Besuch, welchen der Letztere später erwiderte. Der **Schah**, begleitet von den Erzherzögen und Gefolge, fuhr Nachmittags mit der Zahnradbahn nach dem Kahlenberg, wo in den prächtig geschmückten Hotelräumen ein Diner von 26 Gedecken stattfand. Abendes besuchte der Schah die Oper, woselbst die Erzherzöge und mehrere Erzherzoginnen sich einfanden. — Der Kaiser stattete dem siamesischen Prinzen Sai Sanitwongse in dessen Hotel einen Besuch ab und hinterließ, da derselbe abwesend war, seine Karte.

Wien, 26. August. Der **Schah** nahm gestern das Souper beim persischen Gesandten ein und ist heute früh mit dem der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörigen Salondampfer „Iris“ nach Pest abgereist. Am Landungsplatze verabschiedete sich derselbe aufs herzlichste von dem Erzherzog Karl Ludwig. Der Schah bleibt bis zum Mittwoch in Pest. Das österreichische Gefolge begleitet denselben alsdann bis zur Grenze bei Podwoloczyska.

Blankenberghe, 26. August. Aus Paris wird gemeldet: Sofort nach Festsetzung des Wahltermins erläßt Carnot eine **Botschaft** an das französische Volk. — Weitere Manifeste von Boulanger, dem Prinzen Viktor und dem Grafen von Paris werden erwartet. Der Privatsekretär des Grafen, Rocher, reist heute zum **Grafen von Paris** nach Sheenhouse (England) ab, um ihm die konservative Kandidatenliste zu unterbreiten. Morgen Abend findet im Zirkus Fernando ein entscheidendes **boulangistisches Meeting** statt.

Kopenhagen, 26. August. Die Prinzessin **Maud Viktoria von Wales** ist um 9¼ Uhr Abends hier eingetroffen und vom König von Dänemark, dem Könige von Griechenland, dem Kronprinzen von Dänemark und dem Prinzen Waldemar empfangen worden, welche die Prinzessin nach Fredensborg begleiteten.

Kopenhagen, 26. August. Die geheimnißvoll mit Ausschluß aller fremden Offiziere nördlich von Kopenhagen unternommenen dänischen **Marineübungen** sollen das Endresultat haben, daß ein **Seeangriff auf Kopenhagen** sowohl längs der seeländischen, als auch der schwedischen Küste gänzlich unmöglich sei. Das neue Fort bei Charlottenlund, zwischen Kopenhagen und Klampenborg liegend, soll sich ausgezeichnet bewährt haben als strategischer Glanzpunkt in der modernen Küstenvertheidigung. Alle Angriffe, sowohl nächtliche als versteckte Torpedoversuche, wurden unfehlbar zurückgeschlagen.

Kopenhagen, 26. August. Hier wird versichert, daß der Besuch des **Großfürsten Thronfolgers von Rußland** auf der Ausstellung in Paris unter der Hand angemeldet worden ist, und daß der Großfürst unter Umständen dort offiziell erscheinen wird. Nach hiesigen Nachrichten soll der Besuch des Kaisers Alexander am Berliner Hofe von hier aus erfolgen; der Kaiser wird vom Großfürsten Thronfolger und vom Großfürsten Paul begleitet sein.

Letzte Nachrichten.

Bochum, 26. August. Katholikentag. In der heute abgehaltenen ersten öffentlichen Generalversammlung erörterte Freiherr von Wendt (Grevinghausen) die römische Frage, derselbe spreche sich für die Nothwendigkeit des weltlichen Besitzes des Papstes resp. für die Rückgabe des Kirchenstaates und gegen die stattgehabte Giordano Brunofeier aus.

Bochum, 26. August. Die Antwort des Papstes auf die Adresse des Lokal-Komitees betont, daß bei den Berathungen des Katholikentages besonders die Fragen in's Auge zu fassen seien, was der Freiheit der Kirche dienlich sei, was zur Beseitigung der Nachstellungen, welche der Einfalt der Gläubigen bereitet würden, diene, ferner was der Pflege der Eintracht unter den Brüdern, sowie der Förderung des Ansehens der Vorsteher der Kirchen fromme.

Metz, 26. August. Der Bezirkspräsident hat im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers eine Zuschrift an den Polizei-Direktor gerichtet, in welcher demselben, sowie den Polizei-Inspektor, dem Polizei-Kommissaren und der gesammten Schutzmannschaft für die eifrige und taktvolle Erfüllung ihrer Pflicht während des Hierseins Sr. Majestät des Kaisers die lobendste Anerkennung ausgesprochen wird.

Rom, 26. August. Die Gesandtschaft des Königs von Schoa ist, von Neapel kommend, heute Nachmittag hier eingetroffen und von den Vertretern des Ministeriums des Auswärtigen, dem Präfekten und dem Bürgermeister empfangen worden.

London, 26. August. Unterhaus. Der Staatssekretär der Kolonien, Baron Worms, theilt mit, die Regierung habe beschlossen, der für Zwecke des Handels und der Kolonisation in den Gebieten nördlich vom britischen Bechuanaland und von Transvaal gebildeten Gesellschaft einen Schutzbrief zu gewähren. Die Bestimmungen des Schutzbriefes seien noch nicht festgesetzt, die Beziehungen der Gesellschaft zu den eingeborenen Stämmen und zu den benachbarten fremden Mächten würden unter der Aufsicht der englischen Regierung bleiben, auch würde der Gesellschaft nicht gestattet sein, ohne ausdrückliche Genehmigung der englischen Regierung neues Gebiet zu erwerben.

London, 26. August. Die Heizer der „South Metropolitan Gas Company“, einer der größten Gas-Gesellschaften Londons, haben heute die Arbeit eingestellt.

London, 26. August. Sämmtliche Märkte werden durch die Arbeitseinstellung auf das Schwerste geschädigt. 2500 Verlader und andere Arbeiter auf den Werften der Isle of Dogs in der Themse, sowie zahlreiche Arbeiter anderer Industrieen schließen sich der Arbeitseinstellung an. In den hiesigen Kasernen sind Truppen für alle Fälle konsignirt.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 27. August 1889.

Theils heiteres, theils wolkiges, nur wenig wärmeres Wetter mit etwas Regen und schwachen westlichen Winden.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 24. August, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,92 Meter, Unterpegel — 0,05 Meter. — **Elbe** bei Dresden, 24. August, — 1,38 Meter, bei Magdeburg, 24. August, + 0,9 Meter. — **Warthe** bei Posen, 24. August, Mittags 1,22 Meter.

Berlin, den 26. August 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	108,20 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	101,40 b
do. do.	3½%	104,10 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	105,10 B	Westpr. rittersch	3½%	101,50 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 b	Hannover. Rtbr.	4%	105,40 b
do. do.	4%	100,00 G	Hess.-Nass. do.	4%	105,40 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,80 G	Kur- u. Neumärk.	4%	105,75 G
Berl. Stadt-Obl.	4%	10275 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	105,40 b
do. do.	3½%	102,00 b	Pommersche do.	4%	105,40 b
do. do. neue	3½%	102,00 b	Posensche do.	4%	105 40 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	——	Preußische do.	4%	105,40 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,66 G	Rh. u. Westf. do.	4%	105,60 b
do. do.	4½	112,10 G	Sächsische do.	4%	105,40 b
do. do.	4%	107,10 G	Schlesische do.	4%	105,40 b
do. do.	3½%	102,00 b	Schl. Holst. do.	4%	105,40 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	102,90 b	Bayerische Anl.	4%	106,20 G
do.	4%	105,00 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	95,10b G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	105,00 bG	Hamburg. Rente	3½%	104,00 G
do.	3½%	101,80 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	107,95b
do.	3%	95,40 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	101,40 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	147,40 B
Pommersche do.	3½%	102,10 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	143,50 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 G
Posensche do.	4%	102,10 B			
do. do.	3½	101,30 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104,00			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,75 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,59 bG
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	97,25 B
Argentische Anl	5%	93,00 bB	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,00 bG	do. do. 1872	5%	102,30 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	92,60 b	do. do. 1880	4%	91,70 bG
Italienische Rente	5%	94,00 b	do. do. 1884	5%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	102,00 G	do. Goldrente	6%	113,70 G
do. do.	6%	103,60 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,25 G
Mexican. Anleihe	6%	96,00 b	do. (2 Orient) 1878	5%	64,90b
do. do. 20 L. St.	6%	96,00 G	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,10 b	do. do. 1866	5%	161,75 b
do. Papier-R.	4⅕%	71,50 bG	do. Bodencr. neue	4½%	97,29 bB
do. do.	5%	85,00 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86,80 bG
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	72,50 bG	do. Rente	5%	83,50 B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117,25 bG	do. do. neue	5%	83,80 B
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	85,50 bB
do. 1860er Loose	5%	122,60 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	81,10 bB
do. 1864er Loose	—	308,75 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,00 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	45,40 bG	Dux-Bodenbach	4%	270,60 b
Frankf. Güterb.	4%	107,00 b	Gal. Carl-Lud.	4%	84,20 b
Lübeck-Büchen	4%	125,30 b	Gotthardbahn	4%	163,50 b
Mainz-Lowigh	4%	124,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	118,60 b
Marb.-Mlawka	4%	66,70 b	Kursk-Kiew.	5%	149,75b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	164,50 b	Moskau-Brest	3%	64,00 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,30 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	101,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	103,75 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	51,50 B	do. Lit. B. Elbth.	4%	90,50 G
Stargard-Posen	4½%	104,80 G	Südöst. (Lomb.)	4%	61,75 bB
Amsterd.-Rottd.	4%	156,00 b	Warschau-Ter.	5%	101,90b
Baltische Eis.	3%	64,00 bG	do. Wien	4%	102,60 b —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,00 G
Marb.-Mlawka	5%	116,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,75 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,— b	Charkow-Asow g.	5%	100,00 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	103,90 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	102,20 G
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	104,30 G	Chark.-Krementsch g.	5%	99,95 b
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	103,90 bG	do. do. Livr. St.	5%	101,70 b
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	103,90 G	Jelez-Orel gar.	5%	100,20 b
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	104,30 G	Jelez-Woronesch g.	5%	102,30 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,30 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,80 bG
do. 6. Em.	4%	104,10 bG	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,25 G
Magd.-Halbst. 73	4%	104,39 G	Kursk-Charkow g.	5%	100,20 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	104,00 G	do. Chark.-Asow Oblig.	5%	97,22 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	90,90 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	91,80 G
do. Lit. D.	4%	103,30 bG	Mosco-Rjäsan	4%	92,90 bG
do. Em. v. 1879	4½%	104,90 bG	do. Smolensk. g.	5%	99,80 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	97,10 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,70 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	90,70 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,50 bG	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,80 G
do. conv.	4%	106,50 G	Rybinsk-Bologye	5%	90,80 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	71,90 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	99,90 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	102,00 B	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	90,80 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,30 bG	Transkaukasisch. g.	3%	72 90 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	—,—	Warschau-Terespol	5%	100,60 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,75bB	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,90 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,40 B	Wladikawkas gar.	4%	88,90 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	101,50 G	Zarskoe-Selo	5%	88,10 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61,75 G	Northern Pacific II.	6%	111,00 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	86,00 G	Oregon Railway Nav.	5%	104,30 bG
do. do. 2 g.	5%	100,40 B			
rest-Grajewo	5%	97,60 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	101,25 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	101,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,70 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,08 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	110,40 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	110,40 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,50 b
do. do. do.	4%	102,60 bG	do. do.	3½%	100,30 b
do. do. conv.	4%	102,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	100,40 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,70 B	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	118,00 G
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,50 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	100,90 b	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	95,50 G	do. do. (rz. 100)	3½%	100,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	101,25 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	—,—	do. do. do.	4%	103,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	99,90 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	109,00 B	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,60 G
			do. do. (rz. 110)	4%	104,50 G
			do. do. (rz. 100)	4%	100,10 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	82,00 B	Dtsch. Genossensch.	7½	138,60 G
Berliner Cassenver.	5⅓	129,75 B	Disc.-Commanw.	12	234,00 b
do. Handelsges.	10	176,40 bG	Dresdner Bank	9	153,10 b
do. Prod.-Hdl.	5	299,00 bG	Nationalbank	9	140,40 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅔	111,00 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	37,40 bB
Darmstädter Bank	9	163,60 bG	Pr. Centr.-Bod.	9½	151,60 b
Deutsche Bank	9	170,25 bG	Reichsbank	5,4	133,75 B

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	122,75 G	Magd. Gas-Ges.	4½	97,25 b
Ahrens do.	4	95,10 G	Maschinenfabrik: Görl. (conv.)	8	168,00 G
Böhmisches do.	15	313,00 G	do. (Lüders)	8⅔	177,75 b
Bock do.	5	112,80 b	Grusonwerke	12	275,90 bG
Bolle do.	6	—,—	Hallesche	16	315,00 bG
Landré do.	10	185,00 G	Hartmann	8	184,25 bG
Tivoli do.	4	140,25 bG	Pomm. conv.	8	120,25 bG
Bredow. Zuckerf.	7	111,50 G	Schwartzkopf	12½	294,00 bG
Chem. Fabrik: Heinrichshall	6	122,50 b	St. Vulc. L. B.	6	164,50 G
Leopoldshall	4	122,90 b	Sudenburger	16	303,00 G
Oranienburg	4	58,50 bG	Nähm. Frist. Roß.	—	—,—
do. St.-Pr.	5	[illegible]	Nordd. Lloyd	4	131,50 b
Schering	18	302,[illegible] bG	Oppeln. Cem.-F.	4	121,90 bB
Staßfurter	8	142,50 G	Pos. Spritfabrik	9½	109,00bG
Union	9	158,50 bG	Schles. Cement	18½	189,10 G
Cröllw. Papierf.	10	142,50 bB	Siem. Glas-Ind.	11	161,25 bG
Danz. Oelmühle	12	147,25 bG	St.-B. Cementf.	15	182,00 G
Dessauer Gas	10	179,90 b	Stobw. Lamp. cv.	—	68,10 bG
Nobel Dyn. Trust	8½	167,80 b	Strals. Spielkart.	6	122,00 B
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	251 50 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	271,75 b
Glanz. Zuckerf.	6⅔	116,10 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	39,00 B
Köhlm. Stärkez.	12½	255,75 G	Stett. Pferdeb.	2	71,50 B
Kramsta	6⅓	140,10 G	N. St. Dampf.-C.	12	159,75 bG
Löwe u. Co.	15	381,50 G			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	126,50 bB	Harkort Bergw.	4	—,—
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	173,00 bG
do. Gußstfab.	9	215,00 G	Kön.- u. Laurah.	5½	147,10 b
Bonifacius	3	119,40 bG	Louise Tiefbau	3⅓	115,80 b
Borussia Bergw.	4	67,50 bG	Märk.-Westf.	12	211,50 bG
Donnersmarckh.	4	74,50 bG	Oberschlesische	5½	108,70 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	71,50 b
Gelsenkirchener	6	157,30 bG	do. do. St.-Pr.	7½	144,70 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10410,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	150	3415,00 G	Magd. Feuer	225	4980,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1880,00 G	do. Rückv.	45	1138,00 G
do. Leben	178	—,—	Preuß. Leben	37,5	790,00 B
Colonia, Feuerv.	390	9400,00 G	Providentia	40	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Thuringia	200	4940,00 G
Elberfeld. F.	270	6700,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscount 2¼ b

Wechsel-Cours vom 26. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,10 b
do. 2 Monat	2½%	168,55 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 B
do. 2 Monat	3½%	80,75 b
London 8 Tage	2½%	20,455 b
do. 3 Monat	2½%	20,315 b
Paris 8 Tage	3%	81,10 B
do. 2 Monat	3%	80,85 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,70 b
do. 2 Monat	4½%	170,55 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,40 b
Petersburg 3 Wochen	6%	210,75 b
do. 3 Monat	6%	208,10 b
Warschau 8 Tage	6%	211,60 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,44 G
Sovereigns	—,—	Franz. Banknoten	81,25 b
20 Francs per Stück	16,26 b	Oesterr. Banknoten	171,75b
Dollars	4,18 G	Russ. Noten	211,95 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

15)

„Nein," erwiderte der Hauptmann, „aber ich habe nicht Lust, mich für ihre Zwecke mißbrauchen zu lassen. Ich frage nichts danach, wem dereinst die Tante Helene ihre Reichthümer vererben will, aber wenn gegen mich unlautere Mittel aufgeboten werden, um mir die Liebe und Achtung der Tante zu entziehen, für die ich eine unbegrenzte Verehrung fühle, dann werde ich nicht zögern, auch meinerseits den Kampf aufzunehmen. Dies bitte ich Dich, Deiner Frau Mutter zu sagen und es auch selbst zu beherzigen."

Der Hauptmann hatte die letzten Worte sehr ernst gesprochen und scharf betont, sie verscheuchten das Lächeln von den Lippen des Majors.

„Willst Du mir den Vorwurf machen, daß ich unlautere Mittel gegen Dich gebrauche?" fragte er verletzt.

„Du bist zu gutmüthig und im Grunde der Seele zu ehrlich, als daß ich ein solches Mißtrauen gegen Dich haben könnte; aber Du stehst andererseits unter dem Einfluß Deiner Mutter, und hast eben bewiesen, daß Du ihre Pläne zu fördern geneigt bist; da darfst Du Dich nicht wundern, wenn mein Wort Dir wie ihr galt. Ich mußte es sprechen, denn ich wünsche nicht, daß unser verwandtschaftliches Verhältniß getrübt werde durch eine Gegnerschaft, die für mich um so widerwärtiger ist, als sie ihre ursprüngliche Veranlassung in einem Streit um ein Erbtheil findet, auf welches wir Beide keinen Anspruch haben."

„Du hast Recht, Ewald!" erwiderte der Major gutmüthig, dem Vetter die Hand über den Tisch reichend. „Hol' der Henker diese ganze verwünschte Erbschaftsgeschichte. Es wäre eine Niederträchtigkeit, wenn sie Dich, der Du mir immer ein guter Vetter und treuer Kamerad gewesen bist, zu meinem Feinde machen sollte. Ich will Dir keine Veranlassung dazu geben, darauf hast Du mein Wort. Und nun sprechen wir von anderen Dingen, laß uns noch eine, die letzte Flasche darauf leeren, daß wir trotz unserer Erbnebenbuhlerschaft Freunde bleiben wollen; darauf gieb mir die Hand!"

Der Hauptmann schlug ein, kein Wort wurde mehr bei der dritten Flasche von der Tante Helene und der Erbschaft gesprochen, dafür aber entschädigte sich der Major durch die Erzählung der wunderbarsten Geschichten, die er alle selbst erlebt hatte und die für ihn eine unerschöpfliche Fundgrube der Unterhaltung waren.

5.

Weit hinaus vor dem Thore, an der äußersten Grenze des städtischen Weichbildes, fast näher bei dem nächsten Dorfe als bei Berlin liegt ein kleines Haus, welches durch einen großen, baumreichen Vorgarten von der staubigen Chaussee getrennt ist. Das Haus ist rings umgeben von dicht verwachsenem Gebüsch, in welchem es so versteckt liegt, daß es von der belebten Chaussee aus kaum gesehen werden kann, nur in der Nacht verräth ein schwacher Lichtschein, der aus einem erleuchteten Zimmer durch das Buschwerk schimmert, daß hier eine menschliche Wohnstätte ist.

Vor einem halben Jahrhundert, damals, als das Haus gebaut wurde, dachte wohl der Erbauer nicht daran, daß jemals in dieser von dem hauptstädtischen Gewühl weit entfernten Gegend der Grund und Boden einen höheren Werth erhalten könnte, als den des sandigen Ackerlandes. Er hatte für billigen Preis eine Sandscholle in der Größe einiger Morgen gekauft und mit verhältnißmäßig geringen Kosten in einen Garten umgewandelt, in dessen Mitte er sich das einfache Häuschen als eine stille, von dem Lärm des großstädtischen Lebens weit entfernte Ruhestätte gebaut hatte. Er hatte den Garten umfriedigt mit einer undurchdringlichen Lyciumhecke, die nur an der Chaussee durchbrochen war, um von dieser aus in das Grundstück einen Eingang zu gewähren, der durch eine feste Thüre verschlossen wurde. Von dieser Thüre aus führte ein gewundener Fußweg durch das Gebüsch nach dem Hause.

Ein menschenscheuer Privatgelehrter hatte das Haus für sich seinem Bedürfniß gemäß gebaut. Ihm genügte ein großes dreifensteriges, saalartiges Zimmer, in welchem er, umgeben von seinem größten Schatz, seiner Bibliothek, arbeiten konnte, ohne jemals durch Straßenlärm gestört zu werden, ein zweites großes zweifensteriges Zimmer, in welchem seine naturwissenschaftlichen Sammlungen aufbewahrt waren und ein Schlafzimmer im ersten Stockwerke; dieselben Räumlichkeiten im Erdgeschoß waren zu einer Küche mit Speisekammer und zwei kleinen Wohnungen für die Wirthschafterin und den Gärtner eingerichtet.

Fast fünfzig Jahre hatte der Erbauer in seinem kleinen Hause als ein Einsiedler gelebt, nie hatte der Fuß eines Fremden das Haus betreten; der Professor Mondberger, so hieß der einsame Gelehrte, wollte keine fremden Gesichter sehen; außer einem Gärtner, der aber auch das obere Stockwerk des Gebäudes nicht betreten durfte, und der tauben Wirthschafterin duldete er Niemand in seiner Nähe.

Eines Morgens fand die Wirthschafterin den alten Professor todt in seinem Bette; sie machte Anzeige bei der Polizei, und nun wurden zum ersten Male seit fast fünfzig Jahren die so lange vor fremden Augen verschlossenen Räume einer gründlichen Durchforschung unterworfen. Die Papiere des Verstorbenen, die dieser stets so ängstlich gehütet hatte, daß die Wirthschafterin dieselben nicht einmal anrühren durfte, wurden genau durchgesehen, die Behörde suchte nach einem Testamente oder nach anderen Dokumenten, aus denen ersehen werden konnte, wem der Nachlaß des Verstorbenen zufallen sollte. Ein Testament fand man nicht, wohl aber Dokumente und Briefe, aus denen hervorging, daß der Professor einen einzigen erbberechtigten Verwandten habe, einen Neffen Eduard Mondberger, der in recht traurigen Verhältnissen in Amerika lebte. Es fand sich ein fast drei Jahrzehnte umfassender Briefwechsel zwischen Onkel und Neffen, die Briefe des Onkels in Abschriften, die des Neffen im Originale, die letzteren enthielten Bitten um Unterstützungen, die ersteren kalte Abweisungen, die sich stets fast in denselben Worten wiederholten.

Herr Eduard Mondberger in New-Orleans war, dies ging aus den vorgefundenen Papieren unzweifelhaft hervor, der einzige berechtigte Erbe des Professors. Es wurde ihm dies vom Gerichte mitgetheilt, und er beeilte sich, die Erbschaft zu übernehmen, die allerdings nicht so bedeutend war, wie er wohl gehofft hatte, denn der alte Professor hatte sein ursprünglich nicht unbeträchtliches Vermögen nach und nach aufgezehrt. Er hinterließ nur das Haus, welches noch obenein mit einer, allerdings nicht hohen Hypothek belastet war, das werthlose Mobiliar, seine Bibliothek und ein großes Herbarium, sowie einige andere, wenig werthvolle Sammlungen.

Eduard Mondberger übernahm sein Erbe, er zog in das kleine Haus, er behielt den alten Gärtner und die taube Wirthschafterin bei, die schon seinem Onkel gedient hatten, und fast wollte es scheinen, als ob er Willens sei, ganz in die Fußtapfen des Verstorben zu treten, denn er lebte Anfangs ebenso eingezogen und einsam, wie der alte Professor. Er sei wie dieser ein Gelehrter und Naturforscher, so erzählte der Gärtner dem Briefträger, seinem Spezialfreunde; den ganzen Tag und oft bis spät in die Nacht hinein arbeite der Herr Professor in dem Studirzimmer. Er habe schon die ganzen Sammlungen durchgestöbert, die halbe Bibliothek und alle die feingeschriebenen Manuskripte, die der Verstorbene hinterlassen, durchgelesen. Er müsse wohl in dem Studirzimmer das viele Geld gefunden haben, welches der geizige Professor dort gut versteckt gehalten habe, denn er lasse sich gar nichts abgehen und darin unterscheide er sich von dem Alten, der kaum gewußt habe, was er esse und trinke und der wohl kaum in seinem Leben eine Flasche Wein gesehen habe, während der jetzige von der Haushälterin gute, leckere Speisen verlange, Mittags und Abends regelmäßig seinen Wein trinke und mit einer oft nicht genug habe. Auch so finster und menschenscheu, wie der alte Professor, sei der junge nicht, er spreche doch wenigstens mit dem Gärtner ein freundliches Wort, wenn er ihn im Garten sehe, er hänge auch nicht so sehr am Gelde, es komme ihm auf einen Thaler mehr oder weniger und auf ein gutes Trinkgeld, wenn ihm ein Dienst geleistet worden, nicht an.

Die Mittheilungen des Gärtners erregten bei den wenigen Nachbarn ein großes Interesse für den Professor, diesen Titel legte man ohne Weiteres Herrn Eduard Mondberger bei, und bald verbreitete sich das Gerücht, daß er große Schätze, die von seinem alten geizigen Onkel im Laufe der Jahre nach und nach gesammelt worden seien, unter den Pflanzensammlungen versteckt aufgefunden habe und daß er ein steinreicher Mann sei, der auch aus Amerika große Reichthümer mitgebracht habe. Ein solches Gerücht konnte nur dazu beitragen, dem Professor Mondberger Ansehen in dem entlegenen Stadttheile zu verschaffen, und als er, nachdem er einige Wochen ganz einsam in seinem kleinen Hause gelebt hatte, zum ersten Male Abends in dem Berger'schen Bierhaus erschien, in welchem allabendlich eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft von angesehenen Bürgern des Bezirks sich versammelte, wurde er nicht nur mit Neugierde, sondern mit einer gewissen Achtung, die man dem reichen Gelehrten glaubte zollen zu müssen, empfangen. Der Bezierksvorsteher lud ihn ein, an dem runden Stammtisch Platz zu nehmen, der für die angesehensten Stammgäste reservirt war und an dem auch der Polizeilieutenant und ein pensionirter Hauptmann, ein Magistratssekretär und ein Geheimer Rechnungsrath fast allabendlich regelmäßig sich zusammenfanden.

(Fortsetzung folgt.)

Für die arme deutsche Familie in Kopenhagen

gingen noch ein: Unbekannt 3,50 M, Sadler 1,50 M. In Summa 64,15 M.

Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen allen Gebern unsern verbindlichsten Dank.

Die Expedition.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Ausbaggerung von rund 14,000 cbm Boden aus den Flüssen und Kanälen der Bahnverwaltung bei Stettin soll in vier Loose getheilt vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Baggerarbeiten" sind versiegelt bis zum 7. September 1889, Vm. 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 M und Bestellgeld auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher Krohn hier, Karlstraße Nr. 1, zu beziehen.

Stettin, den 17. August 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Am Dienstag, den 10. September d. J., Mittags 12½ Uhr, werden in unseren Geschäftsräumen, Lindenstraße 19, die im diesseitigen Amtsbezirk angesammelten Schienen und Metallabgänge öffentlich verkauft werden. Die Bedingungen nebst Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien liegen in den Stationsbüreaus Berlin (Stettiner Bahnhof), Stettin (Personenbahnhof), Stargard i. Pomm., Schivelbein, Köslin, Stolp und Danzig, Hohe Thor, sowie in den Büreaus des Deutschen Submissionsanzeigers und der Redaktion der Allgemeinen Deutschen Submissionsberichte zur Einsicht aus; auch werden dieselben auf portofreie Anforderung gegen Einsendung von 50 Pfg. unfrankirt von uns übersandt. Stettin, den 12. August 1889. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.)

Domainen-Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung des zum 1. Juli 1890 pachtlos werdenden, der Höchsten Gutsherrschaft Flatow gehörigen Vorwerks Stewnitz auf 18 Jahre vom 1. Juli 1890 bis dahin 1908 steht am

Mittwoch, den 25. September cr., Vormittags von 11 bis 12 Uhr,

in dem Büreau des unterzeichneten Rentamtes Termin an.

Das Areal der Domaine umfaßt vorbehaltlich genauer Vermessung 492,1008 ha, darunter 342,0910 ha Acker, 0,9780 ha Gärten, 104,1930 ha Wiesen, 36,9370 ha Weiden, 1,1740 ha Wasserstücke, 5,3681 ha Wege, 1,3660 ha Hofraum.

Das Pachtgelderminimum beträgt 5000 M, das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche, dem unterzeichneten Rentamte vor dem Termin nachzuweisende Vermögen 45,000 M (fünfundvierzigtausend Mark).

Die Pachtbedingungen können in der Registratur des Rentamtes während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Pachtlustige, die erforderlichen Falls ihre landwirthschaftliche Qualifikation nachzuweisen haben, werden zu dem oben angegebenen Termin hiermit eingeladen.

Flatow, Wpr., den 16. August 1889.

Königlich Prinzliches Rentamt.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Die Bibelstunde am Dienstag fällt aus.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf,

in Verbindung mit

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher fünfzehn der letzteren allein und sechs der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.

Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**

Bekanntmachung an das Publikum.

Die königl. Regierung hat unter dem 10. Juli d. J. verfügt, daß die Herren Lehrer sich für die Folge der Empfehlung bestimmter Hefte (Pestalozzie resp. Prüfer-Hefte), sowie der Zurückweisung anderer Hefte, wenn solche an sich nur brauchbar und sonst entsprechend sind, ganz enthalten zu haben.

Wir erlauben uns, diese Verfügung, die sämmtlichen Schulinspektoren und Lehrern hiesigen Bezirks Seitens des Herrn Kultusministers kund gethan, ebenfalls den Eltern schulpflichtiger Kinder zur Kenntniß zu bringen und bitten wir, uns jeden Fall, wo etwa dennoch dawider verfahren werden sollte, gütigst mittheilen zu wollen.

Stettin, den 12. August 1889.

Die Buchbinder-Innung.

Die Verfügung der Regierung lautet:

Stettin, den 10. Juli 1889.

Wir haben Veranlassung, die Lehrer unseres Bezirks darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich jedes gewinnbringenden Verkaufs oder Besorgung von Schreibmaterialien unbedingt zu enthalten haben, und empfehlen ihnen, auch von der von ihnen etwa in die Hand genommenen Beschaffung von Schreibmaterialien ohne Gewinnerzielung, wegen des darin gar zu leicht liegenden Druckes auf die Kinder und der damit unvermeidlich verbundenen Bevorzugung des Geschäftes, von dem die Materialien bezogen werden, ganz Abstand zu nehmen, oder wenn dies nicht möglich erscheint, mit der größten Vorsicht zu verfahren. Ein solcher Bezug von Heften und dergl. kann nur in Landschulen, weil es auf kleinen Dörfern oft in dem Kramladen an guten Heften fehlen wird, und weil in diesen Läden die Kinder oft für schlechte Hefte theure Preise wegen mangelnder Konkurrenz zahlen müssen, sich noch empfehlen, ja zur Nothwendigkeit werden. In den Städten aber, wo in der Nähe jeder Schule Verkaufsstellen von entsprechenden Heften bestehen, liegt zu dem gemeinsamen Bezuge unter Mitwirkung der Lehrer kein Bedürfniß vor.

Ferner haben auch die Lehrer sich der Empfehlung bestimmter Hefte auf Kosten anderer Hefte und der Zurückweisung auch minder guter Hefte, wenn solche an sich nur brauchbar und sonst entsprechend sind, zu enthalten.

Ew. Hochehrwürden wollen dafür Sorge tragen, daß diese unsere Verfügung sämmtlichen Lehrern Ihrer Inspektion zur Kenntniß gelange.

Königliche Regierung 2c.

Patriotischer Kriegerverein.

Unser diesjähriges

Sommervergnügen,

verbunden mit der **Sedanfeier,** findet am **Sonntag, den 1. September cr.** auf dem **Julo** statt. Abfahrt präcise 1½ Uhr vom Dampfschiffbollwerk mit den Dampfern **Neptun** und **Nixe.** Rückfahrt 10 Uhr Abends. Fahrpreis für Hin- und Zurückfahrt pro Person 15 ₰, Kinder unter 14 Jahren sind frei. Programm: Stechvogelwerfen für Damen, Taubenabwerfen für Kinder, Festrede, Tanzbelustigung, Feuerwerk.

Die Billets sind rechtzeitig bei den Feldwebeln in Empfang zu nehmen. Anzug für alle Kameraden: Zivilanzug.

Einführungen sind nicht gestattet.

Der Vorstand.

Stettiner Chorgesang-Verein.

Der Verein bezweckt die künstlerische Pflege des **a capella-Gesanges** und beginnen die regelmäßigen **Chorstunden** wieder **Anfang September.** An größeren Werken mit Begleitung sind vorläufig in Aussicht genommen: „Die Waldfee" von Sautner, „Der Abend" v. Krug, „Erlkönigs Tochter" v. Gade. Stimmbegabte **Damen** und **Herren,** welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich baldigst beim unterzeichneten Dirigenten melden. — Mit dem Verein ist ein **Uebungschor** verbunden, in welchem Damen **Unterricht** in der **Tonbildung** und im **Sologesang** erhalten. Ein Kursus des Uebungschors umfaßt 4 Monate (Honorar monatl. 1 M) und werden Anmeldungen hierzu ebenfalls baldigst erbeten.

Hillgenberg, Dir., Philippstr. 80, I., Ecke der Falkenwalderstr.

Die Sedanfeier der Stettiner Kriegervereine

findet am **Montag, den 2. September,**

Abends 8 Uhr, im großen Saale der **Grünhof-Brauerei Bock** statt, und zwar in Form eines Kommerses mit Instrumental- und Vokalkonzert, gemeinsamen Gesängen, Ansprachen und lebenden Bildern. Zu derselben werden außer den Kameraden alle patriotisch gesinnten Bürger hiermit eingeladen.

Eintrittskarten sind für Kameraden im Vorverkauf bei ihren Vereinsvorständen für 25 ₰ (an der Kasse 30 ₰) zu haben. **Damen in Begleitung ihrer Herren haben nur auf der Tribüne Zutritt** (10 ₰). Gastkarten sind vorräthig an der Kasse für 60 ₰, im Vorverkauf für 50 ₰ in den Zigarrengeschäften der Herren **Schmackel,** kl. Domstr., **Last,** Pölitzerstr. 91, **Paul Rud. Metz,** Breitestr. 2 und **Haase,** Wirth des Ausschanks der Grünhof-Brauerei.

Kinder haben nicht Zutritt.

Der Fest-Ausschuß.

Sonntag Nachmittag 5½ Uhr starb nach 8tägigem Kampfe unsere einzige Tochter und Schwester **Helene** im 8. Lebensjahre, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen. **Emil Schmidt** nebst Frau u. Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 6 Uhr vom Trauerhause Friedrichstraße 9 aus statt.

Stettin, den 25. 8. 89.

Familiennachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn W. Haß (Kemnitz). — Eine Tochter: Herrn Rudolf Lohmann (Stolp). **Verlobungen:** Frl. Marie Block mit Herrn Carl Bantow (Wiek a. W.—Kuhle a. W.). — Frl. Julie Werbeck mit Herrn Georg Roloff (Barmen—Rheydt). — Frl. Auguste Ehmke mit Herrn Otto Maurer (Stralsund). — Frl. Frieda Rahmlow mit Herrn Reinhold Bachmann (Labes—Dramburg). **Sterbefälle:** Herr Gustav Jahreis (Colberg).

Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am 7. Oktober 1889. Aufnahme-Bedingung: Reife für Prima eines Gymnasiums oder Real-Gymnasiums. Programme ꝛc. übersendet auf Ansuchen die Direktion.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Aktienkapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter besonders vortheilhaften Bedingungen:

1. **Lebensversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, mit und ohne Rückgewähr der Prämien, sowie auf Wunsch auch mit Beitragsbefreiung, im Falle der Versicherte durch Krankheit oder Körperverletzung **erwerbsunfähig** (invalide) wird;
2. **Aussteuer- und Militairdienst-Versicherungen;**
3. **Leibrenten- und Invaliditätsrenten-Versicherungen;**
4. **Unfallversicherungen** mit und ohne Gewinnantheil, sowie mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

Versicherungsanträge werden von sämmtlichen Agenten der Bank, sowie auch im Bureau der letzteren, Adlerstraße Nr. 33 in Nürnberg, bereitwillig entgegen genommen.

Tüchtige und zuverlässige Agenten finden jederzeit Anstellung.

Mai bis Octbr. **Hamburg** 1889.

Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

Handels-Ausstellung	Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung	Gewerbliche Betriebe

Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn. Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.

Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen. Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihafen-Besichtigungen.

Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Büreau am Haupteingang.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg i. Thür. W.

Besteht seit 1837. Diätetische Küche. 220 Zimmer in 9 Villen u. d. Schloß.
1. Preis: Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Ausstell. Ostende 1888.

Aelteste renommirteste, m. allen Hülfm. der Neuzeit ausgestattete Anstalt. Gesammt-Wasserheilverf., Elektrother. (auch stat. Elektric.), Pneumatother., Massage und Heilgymnastik. Mitchell's Mastkur; Klimatische diätet. u. Terrain-Kuren; Molkenkur; Sommerfrische. 520 Meter üb. d. M., Stat. d. Bahn Neudietendorf—Plaue—Großbreitenb. Kur u. Saif. v. 1. März bis 15. Nov. Ausgezeichnete Erfolge bei den verschiedensten Leiden, bes. bei Nervenleiden. **Mäßige** Preise bei **vorzüglicher** Verpflegung.

Näheres durch Gratisprospekte u. d. Direktion.

Sanitätsrath **Dr. Barwinski — Fr. Mohr.**

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.
Irisch-röm.- und Dampfbäder. Elektr: und pneumat. Behandlung.

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle, Molken. Alle **Mineralwässer** in natürlicher Temperatur. **Kefyr.** — Bewährter **Nachkurort.** — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — **Prospekte gratis** durch die **Städtische Badeverwaltung.** Stadtrath **Gustav Roessler,** Vorsitzender.

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss über Meer. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee u. das Gebirge. Casino; Kurgarten; Kurkapelle; Waldpark.

Schweiz (Ct. Appenzell)

HEIDEN

Hôtel & Pension

Kurhaus I. Ranges.

Vorzügl. Quellwasser-Versorgung. Die Wasserkuren unt. Leitg. v. Hrn. Dr. Wirth, Molken-, Sool- u. Fichtennadel-Bäder.

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Eigne Sennerei, Milchstation. Grosse, schattige Anlagen. Frühlings- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen. Säle und Appart. heizbar.

Neue Einrichtungen für **Hydrotherapie.** Besitzer: Altherr-Simond.

Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Chronische Magen- und Darmkatarrhe. Rekonvalescenz.

Pension mit Zimmer und Bedienung Fr. 7 bis Fr. 10 täglich. — Bergbahn Rorschach-Heiden.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach

Newyork. Süd-Amerika. Ostasien. Baltimore. Australien.

Prospekte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Mattfeldt & Friedrichs, Stettin, Bollwerk 36.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Ein deutsches Kriegsschiff in der Südsee.

Von

B. von Werner,

Kontreadmiral a. D.

Mit über 100 Abbildungen und 5 Karten.

Zweite Auflage. Geh. 13 ℳ Geb. 15 ℳ

Thee-Anzeige.

Meinen werthen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, dass meine ersten Importe feiner und hochfeiner Souchong's, Congo's und Pecco's bereits eingetroffen sind und ich solche in Kisten, ausgewogen wie in plombirten Packeten sehr preiswerth offerire. Proben und Preislisten stehen gern zu Diensten.

J. L. Rex, Thee-Importeur,

Berlin W., Leipzigerstrasse 22, früher Jägerstrasse 49|50.

Schutzmarke

Gesetzlich deponirt.

WARNUNG!

S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER

Anerkannt beste Bureau- u. Comptoir-Feder.

Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in **geringerer Qualität** in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Konsumenten darauf zu achten, dass **jede einzelne Stahlfeder** mit meinem **vollständigen Namen** und die Schachteln ausserdem mit **nebenstehender Schutzmarke** versehen sind; **nur diese Merkmale** bieten für die bisherige Qualität Garantie

Zu beziehen durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes.

Berlin SO. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

Rademanns Kindermehl

hergestellt aus **dextrinirtem bestem Hafermehl**

ärztlich empfohlen als Nährmittel par excellence **in heisser Jahreszeit.**

Rademanns Kindermehl vereinigt folgende seltene Vorzüge in sich:

Es ist **von sehr hohem Nährwerth, Wohlschmeckend, Leichtverdaulich, Fleisch- und Blutbildend. Billig,** die Büchse reicht eine Woche aus.

APOTHEKER OTTO RADEMANN — SCHUTZMARKE

Leicht als Speise herzurichten. Unbegrenzt haltbar, **Nervenstärkend, Knochenbildend. Von günstigem Einfluss auf das leichte Zahnen der Kinder.**

Rademanns Kindermehl zersetzt sich nicht, säuert nicht, welchem Nachtheile alle anderen Kindernährmittel in heisser Jahreszeit ausgesetzt sind, **daher**

kein Durchfall der Kinder im Sommer!

Diese Wohlthat allein macht jeder Mutter, **stillend wie nichtstillend,** die Anwendung dieses Kindermehls zur strengen Pflicht.

Rademanns Kindermehl wird von dem schwächsten Magen leicht verdaut.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogenhandlungen à M. 1,20 die Büchse.

Aerztliche Gutachten.

Der Unterzeichnete hat bereits wiederholt Gelegenheit gehabt, das Rademann'sche knochenbildende Kindermehl zu verordnen. Dasselbe leistete vortreffliche Dienste bei Kindern, deren Knochenbildung durch Rachitis zurückgeblieben war, bei Verdauungsstörungen und chronischen Darmkatarrhen, besonders während der Periode des Zahnens, sowie überhaupt bei herabgekommenen blutarmen Kindern.

Forbach. **Dr. L. Gulmann,** Kreis- u. Cantonalarzt.

Ich habe an meinem eigenen (1 Jahr alten) und an einem andern (1/2 Jahr alten) Kind Versuche gemacht und bin mit dem Erfolge sehr zufrieden. Das letztgenannte Kind litt an **Diarrhöe,** welche dann rasch verschwand. Der Vater des Kindes kam ganz vergnügt zu mir und berichtete, **daß sein Kind bei dem Gebrauche ihres Kindermehls sehr gut gedeihe,** so daß er sich über den raschen Fortschritt gewundert habe. Mit freundl. Gruß Ihr ergebener **Dr. Komerell,** Oberamtsarzt.

Neresheim (Württbg.), 15. Okt. 1887.

Das **Rademann'sche** knochenbildende **Kindermehl** hat sich schon in der ersten Lebenszeit der Kinder als vortreffliches Nahrungsmittel bewährt. Bei **Diarrhöen** der Kinder ist das Kindermehl als **ausschließliche Nahrung nur zu empfehlen.**

Forbach. **Dr. med. Mandel.**

Glühlampen

der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft liefert zu billigsten Preisen.

Elektrische Lichtanlagen

werden zu soliden Bedingungen ausgeführt.

Vertreter gesucht.

F. Zöpke, Berlin W., **Wilhelmstrasse 98.**

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt 50,000 Kilos.

Verräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund.

Vertreter-Gesuch.

Eine der größten Rheinischen Schaumwein-Kellereien und Weinhandlungen sucht einen **Vertreter für Stettin** gegen hohe Provision.

Nur solche Bewerber, die in den besten Kreisen eingeführt sind, wollen ihre Offerten unter **M. 200** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, senden.

Stettin, Giesebrechtstraße 13, finden Schüler gute Pension bei Frau Hauptmann **Maß,** empfohlen durch Herrn Prediger **Fürer** und Herrn Prof **Muff.**

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugesandt Prospect ꝛc. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.

Otto Steuer, Schreib- u. Copirmaschinen-Fabrik Berlin SW., Friedrichstraße 243.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Meine

Patent-Ausziehtische

(Patent Nr. 47095)

C. OBERLÄNDER D.R.P. 47095

habe in einfacher, wie eleganter Ausführung stets vorräthig und empfehle dieselben wegen ihrer bedeutenden Vorzüge dem geehrten Publikum, indem ich ausdrücklich hervorhebe, daß ich stets billigste Preise notire.

C. Oberländer,

Fabrik: Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 48, in nächster Nähe d. Pferdebahn-Haltestelle am Schulhause.

Man abonnire auf

Schorers Familienblatt!

Viele prächtige Bilder!

Das vielseitigste interessanteste Blatt.

Vierteljährlich 2 ℳ

Die Gratisbeilage, das herrliche Prachtwerk

In Luft und Sonne

Ladenpreis 8 ℳ — hier gänzlich gratis

wird bei Abonnements vom 1. Januar 1889 an nachgeliefert.

Provisions-Reisende.

Ich suche einen gut eingeführten Provisions-Reisenden für West- und Ostpreussen, Pommern, Posen end Schlesien.

Gustav Schmidt, Hamburg, Regenschirm-Fabrik.

Die Säcke- u. Plan-Fabrik

Adolph Goldschmidt,

Neue Königsstraße 1,

offerirt zu Fabrikpreisen;

- 2 Ctr.-Säcke, engl. Leinen, à 50 u. 60 ₰.
- 2 Ctr.-Doppelgarnsäcke à 85 u. 90 ₰.
- 2 Ctr.-Drillichsäcke à 100 u. 125 ₰.
- 3 Scheffel-Drillichsäcke à 125, 140 u. 150 ₰.

Eine Parthie gebrauchte Drillichsäcke à 60 ₰.
Eine Parthie gebr. Kartoffelsäcke à 40 u. 50 ₰.

Wasserdichte Wagen-, Mieten- u. Dreschkasten-Pläne à Quadratmtr. fertig ℳ 2,00 u. 2,50, wollene und wasserdichte Pferdedecken von ℳ 4,00 bis ℳ 10,00 ꝛc.

---

8 Pfd. hochff. Tafelbutter sende frei per Nachnahme für 8,80 Mk.

A. Jost, Coadjuthen, Ostpreußen.

Sämmtl. Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28 Arkonaplatz.
Preisliste gratis.

Gummi-Artikel bester Qualität versendet d. Gummiwaarenfabrik **Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5 C.**

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich zum 1. Oktober einen Lehrling.

Polzin. **Carl Nietardt.**

Circus Schumann.

Dienstag, den 27. August, Abends 7½ Uhr:

Große Elite-Vorstellung.

Aus dem aus 16 Nummern bestehenden Programm wird besonders hervorgehoben:

Die vierfache Fahrschule,

geritten mit Vollblutpferden von

Frl. Schumann, Frl. Footi, Herren Ernst und Max Schumann.

Der Poet, mimische Scene zu Pferde, dargestellt von Herrn **Schreiber.**

Zanzibar, arabischer Schimmelhengst, in Freiheit dressirt und vorgeführt von Herrn **Ernst Schumann.**

Auftreten des **medizinischen Wunders** Herrn **Gerard.**

Das Beste der Gegenwart! Ohne Concurrenz!

Ikarische Spiele, ausgeführt von der **Familie Leon.**

Komisches musikalisches Entree, ausgeführt von den Clowns **Gebr. Geretti.**

Auftreten der **berühmten Drahtseilkünstlerin Fräulein Brose.**

Monopole, Rapphengst (Orlowski-Gestüt), in allen Gangarten der hohen Schule vorgeführt und geritten von Herrn **Max Schumann.**

Luftpotpourri, verbunden mit fliegendem und doppeltem Trapez, dargestellt von den **Geschwistern Bayer.**

Auftreten des jugendl. **Saltomortal-Reiters Mr. Thomas Leon.**

8 Rapphengste in Freiheit dressirt und vorgeführt vom **Direktor**

u. s. w. u. s. w.

Alles Nähere die Tageszettel.

G. Schumann, Direktor.

Bellevue-Theater.

Direktion **Emil Schirmer.**

Dienstag, den 27. August 1889:

Benefiz für Frl. **Ida Schlüter.**

Zum 2. Male:

Der Bettelstudent.

Großes Garten-Konzert.

Mittwoch, den 28. August 1889:

Großes Sommerfest,

verbunden mit

Extra-Doppel-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pomm.) Nr. 42, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Mertens** und der Theaterkapelle.

Theatervorstellung:

Novität! Novität!

Zum 2. Male:

Die wilde Jagd.

Elysium-Theater.

Dienstag, den 27. August:

Mein Leopold.

Mittwoch:

Der Mize-Kado.

Verfolgte Unschuld.

Ich heirathe meine Tochter.

Donnerstag: Benefiz für Herrn **O. Pahlau.**

20,000 Mark Belohnung.

Posse in 4 Akten von **Treptow.**